

jahresbericht des konsumentenforums kf



jahresbericht

2012



Bericht der Präsidentin	1 – 4
Die Geschäftsleitung	4 – 5
Berichte des Geschäftsführers	6
Die Geschäftsstelle	7

Aktivitäten

Öffentlichkeitsarbeit	8 – 9
Buntes aus den Medien	10
Social Media, Merkblätter, Newsletter	11
kf-Forumsveranstaltungen	12
kf-Info	13
Pulsmesser	14
Preisbarometer.ch	15
Beratungsstelle Dachverband	16 – 17
Einsatz in Kommissionen und Arbeitsgruppen	18
Kommissionsberichte von A – Z	19 – 29
Hauptpunkte aus wichtigen Stellungnahmen	30
Liste aller Stellungnahmen 2011	31

Berichte der kf-Sektionen

Ostschweiz	32
Schaffhausen	33
Zürich	34

Kollektivmitglieder

Mitgliederliste und Adressen	35
------------------------------	----

Jahresrechnung

Bilanz / Erfolgsrechnung	36
Organigramm	37

Impressum

Herausgeber/Redaktion: Konsumentenforum kf

Datum: Mai 2012

Auflage: 1000 Exemplare

Gestaltung: Edith Roth Grafikdesign, Uster

Druck: Druckerei Zimmermann, Uster

Bericht der Präsidentin



Nach dem Jubiläum ist vor dem Jubiläum

Nachdem das kf im vergangenen Jahr sein 50-Jahr-Jubiläum feiern konnte, gilt es nun, die Arbeit weiter zu führen, um in zehn Jahren wieder auf eine erfolgreiche Geschichte zurück blicken zu können.

Im 2012 sind in einigen Bereichen Fortschritte zum Nutzen der Konsumentinnen und Konsumenten erzielt worden. Dazu gehört die Ablehnung der Buchpreisbindung genau so wie die vom kf seit langem geforderte Zusammenlegung der Themen Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen in einem neuen Bundesamt, die auf den 1. April in Kraft getretene Revision des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb wie auch die bei der Post eingeforderten Preiskonkzessionen bei den Vollmachtserteilungen. Das kf hat auch Niederlagen einstecken müssen, wie etwas die Ablehnung der Managed-Care-Vorlage, die Verlängerung des Gentech-Moratoriums oder das absehbare Scheitern der Swissness-Vorlage.

Jahresauftakt – Pressekonferenz

Pressekonferenzen anfangs Jahr finden viel Beachtung. So starten wir ins 2012 mit der Jahrespressekonzferenz. Vorgestellt werden die Resultate des Pulsmessers, der jährlich erhobenen repräsentativen Umfrage die Konsumentensorgen betreffend. Aufgrund dieser Erhebungen sind wir tatsächlich am Puls der Konsumenten, kennen deren Sorgen und Nöte und können entsprechend handeln und informieren. Auch in diesem Jahr sind die steigenden Krankenkassenprämien, Jugendgewalt und Alkoholmissbrauch, die steigenden Strom- und Energiekosten sowie aggressive Werbemethoden die Hauptsorgen. (Siehe Seite 14). Kernpunkt der Pressekonferenz sind jedoch die Themenschwerpunkte 2012, welche schon im 2011 die Agenda weitgehend bestimmt haben und uns auch im laufenden Jahr weiter beschäftigen.

Gesundheitskosten

Laut Pulsmesser seit Jahren Sorge Nr. 1. Durch mehr Markt, mehr Wettbewerb, mehr Transparenz und vermehrter «best practice» bei der Behandlung von kostenintensiven Volkskrankheiten, könnten diese langfristig wenn nicht gesenkt, so doch stabilisiert werden. «Managed care» hätte einen wichtigen Beitrag leisten können. Leider ist die Mehrheit der Abstimmenden anderer Meinung und lehnt die Vorlage deutlich ab. Dies darf jedoch nicht als Ja zu einer Einheitskasse verstanden werden. Nur Konkurrenz und mehr Wettbewerb sind geeignet, die Kosten in den Griff zu bekommen.

Dank der neuen Spitalfinanzierung und Neureglung der Zusatzversicherungen sind Tarifaabschläge bei den Zusatzversicherungen überfällig. Eine diesbezügliche Umfrage des kf bei den Zusatzversicherern hat ernüchternde Resultate gezeigt. Kaum eine Versicherung ist vorderhand bereit, die Kosteneinsparungen an die Versicherten weiterzugeben. Hier ist Umdenken gefragt und die FINMA gefordert, Prämiensenkungen durchzusetzen.

Bei der Revision des Heilmittelgesetzes hat sich das kf für mehr Sicherheit, klare Information und Täuschungsschutz eingesetzt, so dürfen insbesondere alternativmedizinische Produkte kein Tummelfeld für Konsumententäuschung werden. Im Bereich Prävention setzt das kf auf den Grundsatz «Prävention ja – Bevormundung der Konsumenten nein».

An diversen Veranstaltungen hat das kf sein Meinung zu E-Health eingebracht. Diese ist teilweise in der Gesetzesvorlage aufgenommen, so der Datenschutz und die doppelte Freiwilligkeit. Die Daten gehören dem Konsumenten, allfällige Transfers zu den Versicherungen dürfen keine Rückschlüsse auf die betroffene Person zulassen, deshalb lehnt das kf die routinemässige Weitergabe codierter Diagnosedaten auf Arztrechnungen an die Krankenversicherer ab, da weder Arztgeheimnis noch Datenschutz damit gewährleistet werden können.

Die vielbeachtete Impfbroschüre liegt nun auch auf Französisch vor und wird auch in die Romandie verkauft.

Konsumentenrechte

Ein erster Erfolg kann verbucht werden. Bei der Revision des Bundesgesetzes über den unlauteren Wettbewerb, seit 1. April in Kraft, sind einige unserer Anliegen berücksichtigt worden. So Massnahmen gegen unlautere Praktiken wie Adressbuchschwindel, unerwünschte Werbeanrufe bei Missachtung des Sterneintrages, Schneeball-, Lawinen- oder Pyramidensysteme, undurchsichtige Verkaufsanbieter im Internet, Gewinnversprechen, deren Auszahlung von einem Kauf oder einer anderen Handlung abhängig gemacht werden. Das kf sammelt auf seiner Website Beschwerden und leitet diese gebündelt an das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO weiter

Hohe Preise – Einkaufstourismus – Preisbarometer

Im 2012 hat sich der Einkaufstourismus zwar etwas stabilisiert, aber auf sehr hohem Niveau. Trotz nach wie vor tiefem Euro, dem Cassis-de-Dijon-Prinzip und der Zulassung von Parallelimporten sind die Preise in der Schweiz noch immer zum Teil massiv höher als im umliegenden Ausland.

Im Oktober 2011 hat Bundesrat Schneider-Ammann die vier Konsumentenorganisationen eingeladen, eine Internetplattform für mehr Preistransparenz aufzubauen und zu betreiben. Die dazu notwendige Finanzierung ist in der Folge vom eidg. Parlament bewilligt worden. Das kf hat dazu ein Projekt erarbeitet. Dieses ist von den vier Konsumenten-

organisationen gemeinsam umgesetzt worden. Leider sind einige aus Sicht des Kf wichtige Elemente von den andern drei abgelehnt worden, was zu einer etwas einseitigen, nur die effektiven Preise vergleichenden Plattform geführt hat. In der Folge macht das Kf mit einer Medienmitteilung, einem Merkblatt und einer eigenen Stellungnahme auf preisbarometer.ch mit aller Deutlichkeit darauf aufmerksam, dass Preisvergleiche zwar wichtig sind, andere Faktoren wie Zeit, Ökologie, sozial- und tiergerechte Produktion und Qualität beim Kaufentscheid eine ebenso wichtige Rolle spielen müssen.

Landwirtschaft und Lebensmittel

Charta zur Qualitätsstrategie der Schweizerischen

Land- und Ernährungswirtschaft und Gentech-Moratorium

Das Kf hat die Charta nicht unterschrieben. Ein Verzicht auf Gentechnik gehört nicht in eine Qualitätsstrategie. Es ist nicht erwiesen, dass gentechnisch veränderte Pflanzen und die daraus gewonnene Nahrung qualitativ schlechter sind als die herkömmlicher Pflanzen. Das Gentech-Moratorium und dessen Verlängerung wurde damit begründet, dass die Ergebnisse der Forschungsarbeiten abzuwarten seien, bevor über den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen in der Schweiz entschieden werden könne. Zum Zeitpunkt der Unterzeichnung haben die Resultate nicht vorgelegen. Somit wird mittels Charta ein *Fait accompli* geschaffen, eine öffentliche Diskussion über den Einsatz von Gentechnik in voller Kenntnis der Sachlage verhindert. Das Kf setzt sich ein für Wahlfreiheit. Forschungsarbeiten zeigen, dass Konsumenten wie Landwirte mit Gentechnik hergestellte Produkte kaufen bzw. anbauen würden, wenn sie einen Nutzen oder Vorteil sehen. Mit dem Verzicht wird ein verheerendes Signal Richtung Forschung gesendet und dem Forschungsplatz Schweiz grosser Schaden zugefügt. Dies in einem Bereich, in welchem die Schweiz jüngst noch führend war.

Lebensmittelgesetz – Amt für Lebensmittelsicherheit

Die Revision des Lebensmittelgesetzes ebenso wie die Überführung des BVET ins EDI und damit einer möglichen Vereinigung mit den Bereichen Verbraucherschutz des BAG sollten als Chance genutzt werden, die Voraussetzung zu schaffen, dass die Lebensmittelsicherheit bereits bei Futtermitteln und Tierzucht beginnt. Die heutige Verteilung auf verschiedene Ämter bewährt sich längst nicht mehr und muss endlich den heutigen Anforderungen angepasst und zentralisiert werden.

Swissness-Vorlage

Das Kf hat den sinnvollen Kompromissvorschlag von Bundesrat und vorberatender Kommission begrüsst. Damit hätten die Konsumenten wirksam vor Täuschung geschützt werden können. Wo Schweiz drauf steht, soll Schweiz drin sein, allerdings nicht nur betreffend Rohstoffe, sondern auch betreffend Innovation, Genauigkeit, Zuverlässigkeit und hohe Produktionsstandards. Leider scheint die Vorlage blockiert und nicht mehrheitsfähig. Das Kf bedauert dies, ist aber nach wie vor bereit, zu Lösungen Hand zu bieten.

Service Public und Dienstleistungen

Der Service Public – Radio- und Fernsehen, Post, SBB – hat sich auf

einen gesetzlichen Grundauftrag zu nachvollziehbaren Gebühren und konsumentenfreundlichen Tarifen zu beschränken. Der Rest steht im Wettbewerb mit privaten Anbietern. Bei den angekündigten Preiserhöhungen der Post hat diese argumentiert, diese würden sich auf zusätzliche Dienstleistungen beziehen, befänden sich demnach nicht im Monopolbereich. Diese Argumentation überzeugt nicht, handelt es sich doch um Tarife für das Weiterleiten, Zurückbehalten oder Abholen von Briefen meist unter 50 g. Diese liegen im Monopolbereich der Post, der Konsument hat keine Wahlfreiheit. Namentlich die geplanten Gebühren für die Hinterlegung von Vollmachten zur Abholung von Postsendungen haben bei den Konsumenten eine regelrechte Protestwelle ausgelöst. Hier lenkt die Post nun wenigstens teilweise ein. Die gelegentliche Bevollmächtigung wird kostenlos möglich sein. Allerdings nur für Personen, welche im gleichen Haushalt leben und denselben Namen tragen. Eine Lösung, welche den gesellschaftlichen Gegebenheiten kaum Rechnung trägt.

Unzählige Reaktionen beim Kf zeigen, dass der «Gemischtwarenladen Poststelle» ein Ärgernis darstellt. Wenn sich die Postkunden zwischen Regalen mit DVDs, Büchern und anderen Artikeln zum Schalter durchkämpfen müssen, ist das nicht nur mühsam, sondern auch fragwürdig. Die Post – de facto nach wie vor Monopolistin – konkurrenziert damit andere Anbieter, die sich im freien Markt behaupten müssen.

Jugendliche mit Alltagskompetenzen stärken

Der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband (SBLV), Kollektivmitglied des Kf, verfolgt ein Projekt zur Förderung beziehungsweise Wiedereinführung des praktischen Unterrichts unter dem Begriff «Alltagskompetenzen». Darunter wird die Fähigkeit verstanden, neben Hauswirtschaft, technischem und textilem Gestalten und Arbeiten auch alltägliche Arbeiten wie Einkauf, Budget, gesunde Ernährung und Nahrungszubereitung eigenverantwortlich zu erledigen. Da dieses Projekt ganz im Sinne des Kf ist – nur gut informierte Konsumenten können eigenverantwortlich und selbständig handeln und entscheiden – arbeitet das Kf bei der Projekterarbeitung mit. Viele der Probleme, mit denen wir heute konfrontiert sind, könnten dank Grundwissen und praktischer Erfahrung wenn nicht aus der Welt geschaffen, so doch entschärft werden. So etwa Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen. Prävention in Form von Ausbildung – theoretisch wie praktisch – ist hier wichtig. Auch das Haushalten mit Geld muss gelernt sein. Viele Jugendliche starten mit Geldschulden ins Erwachsenenleben. Der selbstverantwortliche Umgang mit Geld ist möglichst früh zu thematisieren und aufzuzeigen, wie mit dem vorhandenen Geld umzugehen ist, worauf bei Abschluss eines Vertrages – auch wenn dieser als kostenlos angepriesen wird – zu achten ist und wo mögliche Schuldenfallen lauern. Wer weiss, wie Lebensmittel entstehen, was dahinter steckt wird sorgfältiger mit diesen umgehen und damit einen Beitrag leisten zu unserem nächsten Thema: der Verminderung von Lebensmittelvernichtung.

Foodwaste

Weltweit werden ein Drittel aller Lebensmittel vernichtet – in Industrieländern sogar die Hälfte. In Mitteleuropa wirft jeder Konsument pro

Jahr 100 kg tadellose Lebensmittel weg. Bei der Produktion werden Naturprodukte am Baum hängen gelassen, vernichtet oder gleich wieder untergepflügt, weil sie den Ansprüchen betreffend Grösse, Farbe, Gleichmässigkeit und Gewicht nicht entsprechen. Und im Handel landen viele noch brauchbare Lebensmittel im Abfall. Es wird befürchtet, Kunden zu verlieren, wenn ein Produkt kurz vor Ladenschluss nicht mehr vorhanden ist.

Private Haushalte sind für 45 % des Foodwaste verantwortlich. Dazu trägt offenbar bei, dass aufgrund der Lebensmitteldatierung der gesunde Menschenverstand offenbar verloren gegangen ist. Ein Blick aufs Datum, schon landet das Lebensmittel ohne zusätzliche geschmackliche oder visuelle Prüfung im Abfall. UNO-Experten schätzen, dass die meisten Lebensmittel auch nach Ablauf des Verfalldatums problemlos geniessbar sind. Das kf hat ein Merkblatt erstellt, welches Auskunft über die Lebensmitteldatierung gibt. Zudem fordert das kf, die Fristen seien zu überdenken, da diese in der Schweiz wesentlich kürzer angesetzt sind als im Ausland. Zwei Veranstaltungen zum Thema haben stattgefunden. Weitere Projekte sind geplant.

Informieren – Beraten – Vernetzen

Die umfangreiche Dienstleistungspalette umfasst: kompetente und unentgeltliche Beratung per Telefon oder E-Mail, Informations- und Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen Themen, den elektronischen Newsletter – ab November auch in Französisch, was einem langjährigen Wunsch unserer Kollektivmitglieder entspricht –, die informative Zeitschrift kf Info erscheint drei mal jährlich, Merkblätter mit Tipps zu alltäglichen Konsumfragen, Broschüren und Konsumratgeber. Hinzu kommt die umfangreiche Internetplattform konsum.ch und die verstärkte Aktivität im Bereich Social Media, insbesondere um den Dialog mit jüngeren Zielgruppen zu verstärken.

Das Netzwerk des kf wird weiter ausgebaut. Neu wird eine Partnerschaft mit der noch jungen Onlineplattform «Foodle.ch» eingegangen. Diese basiert auf einer Zusammenarbeit zwischen Partnern aus den Bereichen Bildung und Forschung, Ämter, Nicht-Regierungsorganisationen und Wirtschaft. Ziel ist es, einer breiten Bevölkerung eine attraktive Vielfalt an qualitativ hochwertigen, einfach verständlichen und vertrauenswürdigen Informationen rund um das Thema Lebensmittel zu kommen zu lassen. Foodle.ch überprüft regelmässig die Webseiten der Partner nach neuen Informationen, schreibt dazu kurze Anrisstexte und gibt damit einen Überblick über aktuelle Informationen zu Lebensmitteln. Foodle.ch weist dabei stets klar nach, aus welchem Bereich die Informationen stammen. Für vertiefte Information leitet Foodle.ch zu den Seiten seiner Partner weiter.

Nicht zuletzt dank der Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern hat das kf die Möglichkeit, in Auflage starken Zeitungen mittels regelmässigen Spalten Informationen zum Konsumalltag und zu aktuellen Themen einer breiten Bevölkerung zukommen zu lassen. So in der Schweizer Gewerbezeitung, der Bauernzeitung Ost, der Zürichseezeitung und der Hotelrevue.

Bundessubventionen

Im Juni hat Bundesrat Johann Schneider-Ammann per Verordnungsänderung beschlossen, die Aufteilung der Subventionen an die vier gesamtschweizerischen Konsumentenorganisationen neu zu bestimmen. Die bisherige Aufteilung von 30/30/30/10 % (FRC, kf, SKS, Acsi) wird zu Ungunsten des kf geändert: 32/24/32/12 %. Damit soll der Zusammenschluss zur Allianz der drei andern belohnt werden. Nach Meinung des kf ist diese Belohnung nicht KIG-konform, da sie im Gesetz nicht vorgesehen ist. Im Herbst werden die Kriterien für die Subventionszuteilung per Evaluationsbogen neu festgelegt. Wertung der einzelnen Punkte und die Gewichtung der laut KIG vorgegebenen subventionsberechtigten Aufgaben, wie auch die daraus abgeleitete Zuteilung der Subventionen sind noch Gegenstand von Diskussionen und müssen nach Meinung des kf juristisch auf ihre KIG-Konformität überprüft werden.

Generalversammlung 2012

Die Generalversammlung findet am 28. Juni im Zunfthaus zur Waag in Zürich statt. Neben den Vertreterinnen der Sektionen und der Kollektivmitglieder, Einzel- und Gönnermitgliedern finden sich zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung ein. Premiere ist die GV für den neuen Geschäftsführer Michel Rudin. Die von ihm präsentierte Jahresrechnung und das Budget werden problemlos genehmigt. Auf einen Antrag aus der Versammlung heraus wird der Mindestbeitrag für Gönnermitglieder von bisher 50 auf neu 100 Franken erhöht.

Dem kf ist es erneut gelungen, drei Frauen mit grossem Leistungsausweis zur Wahl zu stellen, welche bereit sind, sich neben Familie und Beruf ehrenamtlich für die Interessen der Konsumentinnen und Konsumenten einzusetzen: Anna Barbara Eisl-Rothenhäusler, Petra Rohner und Babette Sigg Frank. Die drei stellen sich kurz vor und legen dar, was sie motiviert, sich fürs kf einzusetzen. Sie werden per Akklamation gewählt. Neben dem Bäuerinnen- und Landfrauen Verband (Marietta Zimmermann) und dem Forum elle (Liliane Legrand) sind nun erfreulicherweise mit Petra Rohner und Babette Sigg Frank zwei weitere Kollektiv- und Gründungsmitglieder im Vorstand des kf vertreten: alliance F und die CVP-Frauen Schweiz. Damit werden der Kontakt intensiviert und die Informationen noch direkter breiteren Kreisen zugänglich gemacht. Allein dank der Bereitstellung des Netzwerkes von Petra Rohner können 600 000 Personen per E-Mail direkt erreicht werden.

Für viel Schmunzeln sorgt nach dem statutarischen Teil ein launiges Referat von Dr. Alfred Troesch zum Thema «Zürcher Zöift und Sächsilüüte».

Geschäftsleitung

Die Mitglieder der Geschäftsleitung wie auch unsere Vertreterinnen in Kommissionen und Arbeitsgruppen setzen sich freiwillig und ehrenamtlich für die Interessen der Konsumenten, deren Information und Beratung ein. Auch im 2012 sind wieder gegen 4000 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet worden. Rechnet man diese zu einem – bescheidenen – Stundenansatz von Fr. 50.– um, entspricht dies einem «Gönnerbei-

Fortsetzung «Bericht der Präsidentin»

trag» von Fr. 200 000.–. Es haben neun GL-Sitzungen und eine Strategie-Ganztagesessitzung stattgefunden. Daneben haben die Mitglieder der GL in diversen Kommissionen, an Tagungen und der Erarbeitung von Stellungnahmen mitgearbeitet und die Sicht des kf eingebracht. Dafür, wie auch für die stets freundschaftliche Zusammenarbeit und zuweilen harten Diskussionen herzlichen Dank.

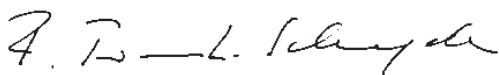
Geschäftsstelle

Philippe Strub, Geschäftsführer seit Oktober 11 hat uns per 1. April in Richtung diplomatischen Dienst verlassen. Am 1. April hat Michel Rudin seine Nachfolge angetreten. Mit viel Engagement und Begeisterung hat er sich in die neue Aufgabe gestürzt. Nicht zuletzt auch dank der Hilfe und dem Wissen seiner Assistentin Simone Staub und der Beraterin Christa Baumgartner hat er sich relativ rasch einarbeiten können. Simons Staub hat das kf im Sommer verlassen, um sich beruflich neu zu orientieren. Neu auf der Geschäftsstelle eingetreten sind Jan Ramseyer, Björn Karlen und Esther Seydoux. Dem Team auf der Geschäftsstelle wie auch den «Externen» Andi Melchior – zuständig für Öffentlichkeitsarbeit – und Edith Roth, unsere Graphikerin, unser herzlichster Dank.

Das kf, verstärkt durch die erweiterte Geschäftsleitung und das junge Team auf der Geschäftsstelle, ist bereit, weiterhin Verantwortung zu übernehmen, sich für die Interessen der Konsumentinnen und Konsumenten einzusetzen und gemeinsam mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Handel zu mehrheitsfähigen Lösungen beizutragen.

Dies alles wäre ohne die Unterstützung weiter Kreise nicht möglich. Deshalb mein Dank an alle, die uns helfen, unsere Arbeit im Interesse der Konsumenten zu erfüllen, sei dies durch aktive Mithilfe als Experte und Berater, durch die Teilnahme an unseren Forumsveranstaltungen, Mithilfe bei der Erarbeitung von Broschüren und Merkblättern, Beiträgen in unseren Infos, durch Einladungen und Auftrittsmöglichkeiten, lösungsorientierter Diskussionsbereitschaft und nicht zuletzt durch Mitglieder- und Gönnerbeiträge. Herzlichen Dank Ihnen allen.

Franziska Troesch-Schnyder
Präsidentin



Die Geschäftsleitung 2012

Franziska Troesch-Schnyder, Präsidentin

Dr. Urs Klemm, Vizepräsident

Anna Barbara Eisl-Rothenhäusler, Dossierverantwortliche (ab 28.6.2012)

Liliane Legrand, Dossierverantwortliche

Petra Rohner, Dossierverantwortliche (ab 28.6.2012)

Babette Sigg Frank, Dossierverantwortliche (ab 28.6.2012)

Susanne Staub, Dossierverantwortliche

Marietta Zimmermann, Dossierverantwortliche

Anna Barbara Eisl-Rothenhäusler
Dossier Ernährung



Dafür setzt sich das kf in meinem Themenbereich ein › Engagement gegen Lebensmittel-Müll (Food waste); Förderung Alltagskompetenzen zusammen mit SBLV, genussvolle Ernährung.

Über mich › Selbständige PR- und Kommunikationsfachfrau mit Spezialgebieten Food, Tourismus, Hotellerie. Verheiratet, Mutter von zwei Töchtern.

Mein persönliches Anliegen › Undogmatische Sensibilisierung und klare Informationen für Konsumentinnen und Konsumenten, die selbstverantwortlich handeln wollen. Spezielles Interesse an Food inkl. Alltagskompetenzen, Lebensmittel-Müll (food waste) bei Produzenten, Verteilern und Konsumenten. Weniger Lebensmittel-Müll, mehr Genuss.

Liliane Legrand
Dossier Gesundheitswesen



Dafür setzt sich das kf in meinem Themenbereich ein › Mehr Wettbewerb – keine Einheitskasse; Weitergabe der Einsparungen bei der Neuregelung der Zusatzversicherungen; Wahrung des Datenschutzes insbesondere im Hinblick auf eHealth; Prävention – Impfbroschüre.

Über mich › Berufsschullehrerin, Hotelfachschule Lausanne, Organisationsentwicklung SAAP, Coach, Supervision Intervision, Moderation Forum elle.

Mein persönliches Anliegen › Bekanntheitsgrad des kf steigern; per Internetseite allen Altersgruppen den Zugang zu aktuellsten Informationen ermöglichen; Sensibilisierung und Thematisierung an der Berufsschule, um Jugendliche zu verantwortungsbewusstem Konsum zu animieren.

Dr. Urs Klemm
Dossier Lebensmittelsicherheit/Energie



Dafür setzt sich das kf in meinem Themenbereich ein > Gewährleistung der Konsumentenrechte und Sicherheit auch im globalisierten Markt; Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen; nachhaltige und bezahlbare Energieversorgung als Schlüsselrolle der Zukunft.

Über mich > Verheiratet, Vater von zwei selbständigen Kindern. Lebensmittelchemiker und Wirtschaftsingenieur, vielfältige Erfahrungen in den Bereichen Lebensmittelsicherheit, Ökologie, Politik, und Wirtschaft. Mitglied der Eidg. Fachkommission für biologische Sicherheit und weiteren Organisationen. Aktiver Rotarier.

Mein persönliches Anliegen > Wir müssen die Chancen hinter den aktuellen Herausforderungen erkennen und wahrnehmen. Dazu sind nicht unzählige neue Vorschriften, sondern Rahmenbedingungen nötig, welche Gemeinssinn, die Wahrnehmung von Eigenverantwortung und Einsatzfreude fördern und belohnen.

Petra Rohner
Dossier Informationsgesellschaft



Dafür setzt sich das kf in meinem Themenbereich ein > Soziale Netzwerke – Information über Chancen und Risiken; Daten- und Persönlichkeitsschutz im Internet; Internethandel – gesetzlichen Bestimmungen anpassen.

Über mich > Workshop-Leiterin und Dozentin bei InnoPark Schweiz AG: Soziale Netzwerke – Chancen und Gefahren; XING Ambassadorin der SWONET Gruppe (Frauen-Businessnetzwerk); Vorstand AllianceF und Gründungsmitglied SWONET (swiss women network).

Mein persönliches Anliegen > Das kf über meine Netzwerke bekannter machen; Konsumentinnen und Konsumenten über die neusten Anwendungen auf dem Laufenden halten, auf Risiken aufmerksam machen, Chancen nutzen lernen, auch die jüngeren Konsumentinnen und Konsumenten erreichen.

Babette Sigg Frank
Dossier Konsumentenrechte



Dafür setzt sich das kf in meinem Themenbereich ein > Durchsetzung bzw. Überprüfen der mit der Revision des UWG erreichten Verbesserung der Konsumentenrechte namentlich betreffend unerlaubter Telefonwerbung und Werbefahrten. Einsatz für weitere Verbesserung der Konsumentenrechte.

Über mich > Verheiratet, ein Sohn. Präsidentin Modegewerbeverband Zürich, Chefexpertin LAP und Mitglied Prüfungskommission; Präsidentin CVP-Frauen Schweiz, Gründungsmitglied «FrauenInfo» (Nationaler Zusammenschluss liberaler Frauenorganisationen).

Mein persönliches Anliegen > Das kf und dessen Einsatz für die Konsumentinnen und Konsumenten noch breiteren Bevölkerungskreisen bekannt machen.

Susanne Staub
Dossier Landwirtschaft



Dafür setzt sich das kf in meinem Themenbereich ein > Freien Warenverkehr, gegen neue Handelshemmnisse, Verschwendung von Lebensmitteln und Überprüfung der Datierung; Beurteilungsgrundlagen bezüglich Umweltverträglichkeit und Labelling der Lebensmittel; Überprüfen Antibiotika-Einsatz im Tier-Pflanzenbereich.

Über mich > Verheiratet mit Landwirt, Mutter drei erwachsener Kinder. Ausbildung kaufmännische Angestellte, Flight Attendant, eidg. dipl. Bäuerin. Ehrenamtliche Tätigkeiten: früher: Schulwesen, Frauenverein, heute: Kirchgemeinde, reg. Kommission für Jugendliche. Hobbies: velofahren, joggen, lesen und reisen.

Mein persönliches Anliegen > Selbstverantwortung fördern, weniger Staat; objektive Information, damit Konsumentinnen und Konsumenten Kaufentscheide ihrem Gusto und ihrem Portemonnaie entsprechend selbständig und ohne schlechtes Gewissen fällen können.

Marietta Zimmermann
Dossier Landwirtschaft

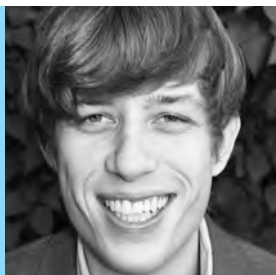


Dafür setzt sich das kf in meinem Themenbereich ein > Konkurrenzfähige Landwirtschaft dank hoher und nachhaltiger Qualitäts- und Produktionsstandards; praktikable Swissness- und Herkunftsdeklaration; Umsetzung AP 2014/2017.

Über mich > Seit 2006 im Vorstand des SBLV, seit 2010 Geschäftsleitungsmitglied kf als Vertreterin des SBLV.

Mein persönliches Anliegen > Jeder Produzent ist auch Konsument. Was nützt uns eine Landwirtschaft, wenn wir nicht glaubwürdig sind und die Konsumenten unserer Produkte nicht kaufen?

Bericht des Geschäftsführers



Die Geschäftsstelle im Jahr 2012

Philippe Strub	Geschäftsführer (bis 31.3.2012)
Michel Rudin	Geschäftsführer (ab 1.4.2012)
Simone Staub	Assistentin des Geschäftsführers, Beraterin (bis 31.7.2012)
Björn Karlen	Stv. Geschäftsführer (ab 1.9.2012)
Christa Baumgartner	Beraterin
Christian Dreier	Berater (bis 31.8.2012)
Esther Seydoux	Beraterin (ab 1.10.2012)
Claudia Hochstrasser	Webmasterin (bis 30.5.2012)
Jan Ramseyer	Projektmitarbeiter (ab 1.6.2012)

Am 1. April 2012 begann ich beim kf als Geschäftsführer – eine Tätigkeit die mich mit Freude und Respekt erfüllt, birgt sie doch auch eine grosse Verantwortung gegenüber der langen Tradition des kf. Die Vielfältigkeit der Aufgaben ist ebenso reizvoll wie die inhaltliche Relevanz, denn der Konsum ist allgegenwärtig. Und genau hier setzt das kf an: «Beraten statt belehren» wie der Slogan schon sagt, versuchen wir den Konsumentinnen und Konsumenten durch den Alltag zu helfen, in Wahrung ihrer Selbstverantwortung und in Achtung ihrer Reflexion.

Um einen solchen Slogan umsetzen zu können, braucht es tatkräftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Von Anfang an haben mich Simone Staub und Christa Baumgartner auf der Geschäftsstelle gut unterstützt. Auch auf die Mithilfe und Beratung der gesamten Geschäftsleitung angeführt von deren Präsidentin Franziska Troesch-Schnyder und dem Vizepräsidenten Urs Klemm konnte ich von Anfang an zählen. Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle danken.

Doch blieb nicht alles beim Alten nach meinem Wechsel zum kf. Mit Simone Staub (berufliche Neuorientierung), Christian Dreier (Arztstudium) und Claudia Hochstrasser (Ende des Studiums) haben drei langjährige Mitarbeiter das kf aus unterschiedlichen Gründen verlassen und ich wünsche ihnen nur das Beste. Dafür konnten die Mitarbeiter Björn Karlen (stv. Geschäftsführer), Jan Ramseyer (Projekte) und Esther Seydoux (Beratung) gewonnen werden. Strukturell wird die kf-Geschäftsstelle so potenter in der Umsetzung von Projekten und es bleibt mehr Platz für Medienarbeit sowie Beratung und das Alles bei gleichbleibenden Kosten.

Dadurch konnte beispielsweise der Film «Taste the Waste» im Berner Gaskessel gezeigt werden, der notabene 120 Personen anzog oder wir konnten unseren Newsletter zum ersten Mal in französischer Sprache herausgeben, so dass wir nun auch in der Romandie vernommen werden. Es wird auch zukünftig ein Ziel sein, liberalen Konsumentinnen und Konsumenten im Welschland eine Stimme zu verschaffen.

Desweiteren ist mir in guter Erinnerung die Protestaktion zusammen mit DRS1 respektive der Sendung Espresso gegen die hohen neuen Tarife der Post. Innerhalb von zwei Stunden haben sich mehrere hundert Konsumentinnen und Konsumenten bei uns auf der Geschäftsstelle gemeldet, um gegen die neuen Tarife der Post zu protestieren. Durch die vielen Protestmeldungen war es uns möglich, bei der Post genügend Druck aufzusetzen und diese zum Versprechen zu bringen, dass sie eine kostenlose Vollmachtsregelung implementieren wird.

Was viel Aufwand und Ressourcen gekostet hat, war die Mitarbeit bei der Website preisbarometer.ch. Diese wurde zusammen mit dem Büro für Konsumentenfragen und den andern Konsumentenorganisationen erstellt. Leider war es kaum möglich, die liberalen Gedanken des kf ins Projekt einzubringen und für mündige Konsumentinnen und Konsumenten eine Stimme zu haben. Nichtsdestotrotz konnte eine Lösung erreicht werden, die den Konsumenten in einer ersten Weise informiert und einen Preisvergleich ermöglicht. Zusätzlich haben wir auch ein Merkblatt erstellt, das einen Mehrwert zur Homepage darstellen soll. Dieses und andere nützliche Merkblätter sind auf unserer Website konsum.ch zu finden. Insbesondere ein Merkblatt zum Thema Internet-Dating-Plattformen hat grossen Anklang gefunden.

Auf Gesetzesebene konnten mit Hilfe des kf positive Neuerungen erreicht werden. So ist es nach der Revision des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb verboten, Konsumentinnen und Konsumenten anzurufen, die einen Sterneintrag im Telefonbuch haben.

Die Liste unserer Aktivitäten wäre noch lang und ich hoffe sie hat ein wenig aufgezeigt, wie vielseitig das kf unterwegs ist. Als letztes sei noch gesagt: Die neuen Ressourcen wurden ebenfalls genutzt um einige Projekte aufzugleisen, die ab dem Jahr 2013 zum Tragen kommen sollten. Ich freue mich aufs nächste Konsumjahr mit dem kf.

Michel Rudin

Björn Karlen, stv. Geschäftsführer



Dafür setze ich mich beim kf ein > Einfache und effiziente Administration, Erarbeitung von Projekten; sanfte Umstrukturierungen innerhalb der Geschäftsstelle, um diese laufend den neuen Bedürfnissen anzupassen.

Zu mir > Ich lebe mit meiner Partnerin und Tochter zusammen. Vor dem kf habe ich lange Zeit beim Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung gearbeitet. Cheftrainer einer Herren NLB-Unihockeymannschaft und Arbeit für die Herren Nationalmannschaft. Wenn Zeit bleibt, lese und reise ich gerne.

Mein persönliches Anliegen > Nachhaltiger Konsum soll selbstverständlich, unkompliziert und erschwinglich für alle Generationen werden.

Esther Seydoux, Beraterin



Dafür setze ich mich in der Beratung ein > Unsere Beratungsstelle versteht sich als erste Anlauf- und Hilfsstelle für Konsumentinnen und Konsumenten. Mir ist wichtig, dass die Ansprecher bei Problemen von unserer Beratung so rasch als möglich einen (rechtlichen) Rat erhalten, der ihnen weiterhilft oder an eine in ihrer Angelegenheit kompetente Ansprechperson weitergeleitet werden können. Mir gefällt an der Arbeit der Kontakt mit Menschen und die Vielseitigkeit der Anfragen, welche per Telefon und Mail gestellt werden. Die Bandbreite reicht von Tipps zum Gefrieren von Gemüse über Fragen zur Garantie zu höchst umstrittenen Rechtsfragen in spezialisierten Bereichen.

Zu mir > Ich bin Juristin und Mutter zweier erwachsener Kinder. Meine Hobbys sind Lesen, Spazieren und Tanzen.

Mein persönliches Anliegen > Wer Recht hat, bekommt nicht immer Recht. Manchmal scheitern die Konsumentinnen und Konsumenten auch einfach am Umstand, dass sie ihre Rechte gar nicht kennen. Meine Aufgabe sehe ich darum in erster Linie darin, sie über ihre Rechte zu informieren und ihnen Möglichkeiten zum weiteren Vorgehen aufzuzeigen. Dabei können Probleme glücklicherweise in der Mehrzahl der Fälle mittels Dialog mit den Verkäufern oder Herstellern geklärt und ein befriedigender Kompromiss ohne Einleitung rechtlicher Schritte gefunden werden.

Christa Baumgartner, Beraterin



Dafür setze ich mich in der Beratung ein > Viele Konsumenten und Konsumentinnen kennen ihre Rechte wie auch ihre Pflichten zu wenig. Dies wird leider oft ausgenutzt. Mir ist es daher wichtig, die Ratsuchenden möglichst neutral zu beraten, verschiedene Lösungswege aufzuzeigen oder weitere Ansprechstellen zu vermitteln und damit eine Entscheidungsgrundlage zur weiteren Vorgehensweise zu schaffen. Leider sind Recht haben und Recht bekommen jedoch oft zweierlei. Insbesondere bei einem tiefen Streitwert ist es oft nicht empfehlenswert rechtliche Schritte einzuleiten. Oft zahlt sich in solchen Fällen aber aus, den Dialog mit den Vertragspartnern (Hersteller, Verkäufer etc.) zu suchen. So dass mit etwas Hartnäckigkeit glücklicherweise in einer Vielzahl der Fälle eine befriedigende Kompromisslösung gefunden werden kann.

Zu mir > Ich bin gelernte Primarlehrerin und studiere Rechtswissenschaften an der Uni Bern. Zu meinen Hobbys zählen Sport, Lesen und die Nachwuchsarbeit im Sportbereich.

Mein persönliches Anliegen > Die Beratung so zu gestalten, dass der Konsument besser informiert ist und gegebenenfalls eigenverantwortlich weitere Schritte einleiten kann. Sofern sich Anfragen zu einem Thema häufen, erachte ich es zudem als wichtig, mittels Newsletter, Webseite oder Medienmitteilung eine breitere Öffentlichkeit auf Missstände aufmerksam zu machen oder vor unlauteren Machenschaften zu warnen.

Jan Ramseyer, Projektmitarbeiter



Dafür setze ich mich beim kf ein > Dass die Projekte auf eine attraktive und interessante Art und Weise umgesetzt werden.

Zu mir > Momentan absolviere ich ein Wirtschaftsstudium an der Universität Bern. In meiner Freizeit treibe ich viel Sport (Unihockey).

Mein persönliches Anliegen > Bewusst konsumierende Konsumenten.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Konsumentenforum kf: Über alle Kanäle präsent!

Öffentliche Auftritte und Podiumsveranstaltungen		
Jahrespressekonferenz kf	FT/ UK	
«Arena» SF1 Buchpreisbindung	FT	
Pressekonferenz Abstimmung Buchpreisbindung		
Referat zur Abstimmung über die Buchpreisbindung bei den CVP-Frauen Schweiz	FT	
Anhörung Kommission für Verkehr NR zur Initiative «Starke Post»	FT	
Podium zu Buchpreisbindung in St.Gallen	FT	
GV Swisscofel: Podium zum Einkaufstourismus	FT	
Forum kf: «Streitpunkt Managed care: Ausweg aus dem Kostenlabyrinth?»	FT	
Forum kf: «Food-Waste: wer stoppt die Massenvernichtung von Lebensmitteln?»	FT	
Nutrinet Tagung: Referat und Podiumsdiskussion «Functional Food aus Sicht der Konsumenten»	FT	
Jubiläumsanlass 10 Jahre Forschungsstiftung Mobilkommunikation, Paneldiskussion «Die gesellschaftliche Bedeutung der Mobilkommunikation»	FT	
Lifefairforum: Podiumsdiskussion: «Wie können Unternehmen durch Nachhaltigkeit Wettbewerbsvorteile erzielen»	FT	
Kantonales Laboratorium «Der mündige Konsument»	MR	
Gaskessel Bern, Lebensmittelverschwendung, Film premiere «Taste the Waste»	MR	
Fachhochschule Nordwestschweiz Vortrag zum Welternährungstag zum Thema «Lebensmittelverschwendung»	MR	
Medienkonferenz Preisbarometer	MR	
Rote Fabrik: Podium Urheberrecht	MR	
Podiumsdiskussion an Swissmedic-Jubiläum	UK	
Podium «Hochpreisinsel» bei Züger-Käse	UK	
Kolumnen und Artikel		
Nachhaltigkeitsbericht von Science Industries – Beitrag	FT	
Jahresbericht Kalaidos «Bildung Schweiz» – Wettbewerb und Bildung	FT	
Schweizer Bauer, Beilage Ostschweiz: › «Food Waste – auch in der Schweiz» › «Antibiotika-resistente Keime gefährden Mensch und Tier» › «Gedanken zur Änderung der Bio-Verordnung» › «Alltagskompetenz – Grundlage für eigenverantwortliches Handeln»	FT	
Luzerner Nachrichten «Buchpreisbindung»	FT	
NZZ Meinung und Debatte: Buchpreisbindung «Die Konsumenten würden bestraft»	FT	
Schweizerische Gewerbezeitung › «Buchpreisbindung – Verlierer sind die kleinen unabhängigen Buchhandlungen sowie die Konsumenten» › «Hohe Qualität – niedrige Preise» › «Postverordnung»		FT
Hotelrevue: «Online-Portale – neue Transparenz – Herausforderung für Hotellerie»		FT
SPO: Testimonial Patientenverfügung		FT
Zürichsee-Zeitung: Konsumratgeber › Soll ich im Ausland einkaufen? › Rahmlos – Konsumratgeber › Mindestens haltbar › Lebensmittel oder der Weg dazu › Sackgeld › Flirten › Karotten › Kalbfleisch › Kaffeefahrten › Gekauft, gewollt, zurückgegeben › Garantiert missverständlich › E-Commerce		MR
Medienmitteilungen		
Gentechnatorium		
Bewilligung Protein		
Das Konsumentenforum kf sagt klar Nein zur Passivraucher-Initiative		
Das Konsumentenforum kf stört sich am weiteren Ausbau des Gemischt-Waren-Ladens Post		
Das Konsumentenforum kf will kein Gentechnik-Verbot und unterzeichnet deshalb die «Charta zur Qualitätsstrategie der Schweizerischen Land- und Ernährungswirtschaft» nicht.		
Den Konsumenten das nötige Gehör verschaffen		
Einkaufstourismus – Nicht nur der Preis zählt		
Inakzeptable Gebührenerhöhung der Schweizerischen Post		
Keine Lehren aus der Wirtschaftskrise! – Privatanleger vor dem Abgrund		
kf unterstützt die Teilrevision des Radio- und Fernsehgesetzes		
Post unter Druck		
Merkblatt Flirten		
Merkblatt Paketpreise		
Neuer kf-Geschäftsleiter Michel Rudin		
Pulsmesser		
Swissness		

FT: Franziska Troesch-Schnyder, MR: Michel Rudin, UK: Dr. Urs Klemm

Interviews Franziska Troesch-Schnyder

«Der Patient als Kunde» –
Kurzinterview für Mitgliederzeitung Sanitas

Radio della Svizzera Italiana:
«Buchpreisbindung – warum das kf dagegen ist»

Radio Suisse Romande: Buchpreisbindung

Mutsch-TV zur Buchpreisbindung

Radio 1 betreffend der Aktion des Schweiz. Gewerbeverbands
«Einkaufen in der Schweiz»

SDA: Aktion Schweiz.Gewerbeverband «Einkaufen in der Schweiz»

Teletop «unlautere Gewinnversprechen»

SDA: Bierpreise

Tages-Anzeiger: Glühlampenverbot

Worldradio Schweiz: Einkaufstourismus/Preisbarometer

Interviews Michel Rudin

20min, Merkblatt Fälschungen

Zürichsee-Zeitung, Merkblatt Flirten

SRF, Wildwuchs bei Packet-Tarifen

Sonntagsblick, Baby-Strafe bei Swiss

20min, Preisbarometer

NZZ, Fussball und Swisscom

Zürichsee-Zeitung, Einkaufen im Ausland

Foodle.ch, Merkblatt Einkaufen im Ausland

Tages Anzeiger, Preisbarometer

Bund, Preisbarometer

Swisscom, online Testamente

Blick, Verfalldaten

NZZ, Postgebühren

20min, Öffnungszeiten von Tankstellenshops

St. Galler Tagblatt, Postgebühren

La Liberté, Potenzmittel

Die Botschaft, Nichtraucherinitiative

Kassensturz Online, Orange Preise

Zürichsee-Zeitung, GVO und Markttöffnung bei der Landwirtschaft

Bauernzeitung, Lebensmittelverschwendung

Blick am Abend, Lebensmittelverschwendung

Sonntagszeitung, Preisbarometer

Luzerner Zeitung, Preisbarometer

Vivai, Qualität von Lebensmitteln

Radio Top: Konsumentenumfragen als Mittel der Mitsprache bei
Produktentwicklungen – Beispiel Tramsitze

NRJ Bern: Idee der SBB, dass Passagiere im Zug online einkaufen
und die Ware anschliessend am Bahnhof im Schliessfach abholen
können

Radio Teletop: Preisbarometer

SRF 1 Espresso: Preisbarometer

SRF 1 Espresso: Bundesbewilligung für Gentech-Eiweiss in Glace

Radio 1: Facebook: Neuer Status durch Geldeinzahlung

Tele Bärn: Lebensmittelverschwendung

SRF 1 Espresso: Orange Neuerung: Kosten für Papierrechnung

Tagesanzeiger, Preisunterschiede Euro – Schweizerfranken

RTS 1: Réglementation sur les organismes génétiquement
modifiés (OGM)

Radio Sunshine: Qualitätscharta für Schweizer Lebensmittel

NRJ Bern: Protest gegen teure Postgebühren – Vollmacht

SRF 1: Post im Gegenwind – teure Gebührenerhöhungen

NRJ Bern: Heidi-Etikettenschwindel der Migros

NRJ Zürich: Heidi-Etikettenschwindel der Migros

Radio Basel: Heidi-Etikettenschwindel der Migros

SRF 1: Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb – neue
Beschwerdemöglichkeiten – Sterneintrag im Telefonbuch

Interviews Dr. Urs Klemm

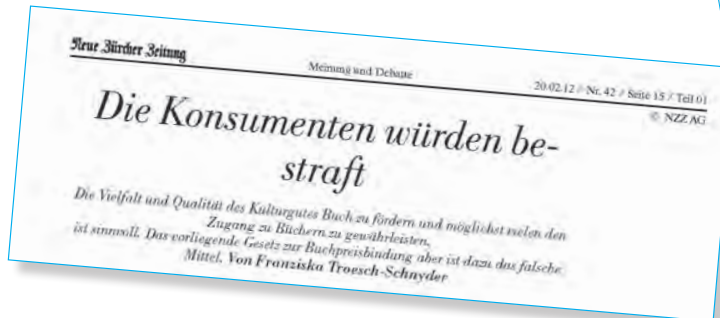
Radiointerview Posttarife für Wohnungswechsel (SRF)

Diskussion im Radio SRF zur Neuregelung des Zugriffs auf DNA-
Daten in den USA

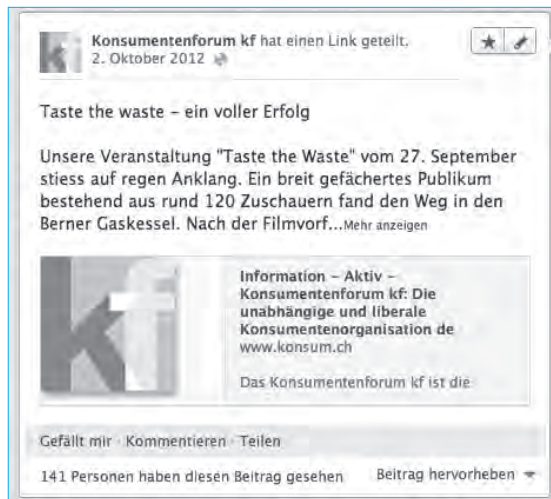
Interview Koexistenz GVO – Konventionelle Produktion (NZZ)

Buntes aus den Medien

Das Konsumentforum kf nimmt Stellung sowohl in den Print-Medien, als auch in Radio- und TV-Sendungen zu top aktuellen Themen. Unter www.konsum.ch/information/kf-in-den-medien können die meisten Berichte nachgelesen, angehört oder angeschaut werden.



Social Media



kf-Forumsveranstaltungen 2012: Nah dran an den aktuellen Themen

Das kf lädt ein zu öffentlichen Podiums-Veranstaltungen und diskutiert Themen, die uns Konsumentinnen und Konsumenten beschäftigen. Die Aktualität spielt dabei natürlich eine wichtige Rolle. 2012 gelang es wiederum, brennende Themen aufzugreifen und mit interessanten Persönlichkeiten zu diskutieren. Die Veranstaltungen waren spannend und gut besucht.

10. Mai 2012, Zürich

Streitpunkt Managed Care: Ausweg aus dem Kostenlabyrinth?

Podiumsteilnehmer

- › Prof. Dr. Holger Auerbach, stv. Institutsleiter, Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie
- › Dr. med. Angelo Cannova, Kinderarzt
- › Jacqueline Fehr, Nationalrätin
- › Dr. med. Felix Huber, medizinischer Leiter medX Gruppenpraxis
- › Franziska Troesch-Schnyder, Präsidentin Konsumentenforum kf

Fazit › Der Abstimmungskampf über die Managed Care-Vorlage war bereits in vollem Gang, als Gegner und Befürworter der Vorlage auf Einladung des kf die Klingen kreuzten. Die Diskussion zeigte, dass die Meinungen über die Wirkung von Managed Care weit auseinandergehen. kf-Präsidentin Franziska Troesch-Schnyder machte deutlich, dass die Vorlage den Patienten erlaubt, Kosten zu sparen, ohne auf Qualität verzichten zu müssen. Hausarzt Dr. Felix Huber, der erfolgreich in einem Ärztenetzwerk tätig ist, bekräftigte dies. Gemäss Studien könnten mit Managed Care 20 Prozent Kosten gespart werden und das Thema freie Arztwahl habe in der Praxis kaum je zu Problemen oder Diskussionen geführt. Auf der gegnerischen Seite argumentierten Nationalrätin Jacqueline Fehr und Kinderarzt Angelo Cannova. Sie sprachen von einer drohenden Zweiklassenmedizin. Die Patienten müssten nun für die Unterlassungen der Krankenkassen büssen. Vor der Diskussion hatte Gesundheitsökonom Holger Auerbach die Facts & Figures der Vorlage präsentiert.

26. September 2012, Bern

«Taste the Waste»: Filmvorführung und Talkrunde im Gaskessel.



Podiumsteilnehmer (v.l.n.r.)

- › Philippe Griesser, Restaurations-Unternehmer
- › Andrea Kuster, Unternehmerin und ehemalige Miss Earth
- › Michel Rudin, kf-Geschäftsführer
- › Erich Hess, Berner Gross- und Stadtrat
- › Tobias Sennhauser, Mülltaucher

Fazit › Der Versuch, für einmal ganz bewusst auch ein jüngeres Publikum anzusprechen, hat sich gelohnt. Das Berner Szenelokal Gaskessel bot die stimmungsvolle Kulisse für einen Event der besonderen Art zum Thema Food waste. Mit grossem Interesse verfolgten die zahlreichen Besucherinnen und Besucher den Dokumentarfilm Taste the Waste des deutschen Filmemachers Valentin Thurn. Der Film zeigt eindrucksvoll auf, wo die immensen Lebensmittelverluste überall anfallen. Nach der Vorführung diskutierte auf Einladung des Konsumentenforums kf eine junge Runde das Thema Lebensmittelverschwendung. Alle waren sich einig: Food Waste muss noch stärker und auf allen Ebenen zum Thema werden.

15. Oktober 2012, St. Gallen

Food Waste: Wer stoppt die Massenvernichtung von Lebensmitteln?



Podiumsteilnehmer (v.l.n.r.)

- › Franziska Troesch-Schnyder, Präsidentin Konsumentenforum kf
- › Hans-Jörg Walter, Präsident des Nationalrats, Präsident des Bauernverbandes
- › Christine Wiederkehr-Luther, Leiterin Ökologie im Migros-Genossenschaftsbund
- › Andi Melchior, Moderator
- › Tobias Sennhauser, «Mülltaucher»
- › Claudio Beretta, Experte für Lebensmittelabfälle, foodwaste.ch

Fazit › Rund ein Drittel aller Lebensmittel in der Schweiz landet auf dem Müll. Wie wichtig die Rolle der Konsumentinnen und Konsumenten bei der Vermeidung von Food-Abfällen ist, wurde am Olma-Forum deutlich. Die Konsumentinnen und Konsumenten können durch ihr Verhalten einerseits selbst Lebensmittelabfälle vermeiden und andererseits Druck auf weitere Beteiligte ausüben. Einfache Tipps wie «nur so viel kochen wie man auch essen kann» tönen zwar banal, sind aber im Alltag gar nicht so einfach umzusetzen. Immer wieder erwähnt wurde die fehlende Wertschätzung Lebensmitteln gegenüber. Solange Lebensmittel als schier unendlich verfügbare Wegwerfartikel betrachtet und behandelt werden, ist ein sorgsamer Umgang schwierig. Bildung und Erziehung sind gefordert, hier die entsprechenden Werte zu vermitteln. Eine etwas andere Methode, die Gesellschaft für das Problem zu sensibilisieren, wählen sogenannte «Mülltaucher». Sie ernähren sich wenn immer möglich von Lebensmitteln, die bei den Grossverteilern aussortiert bzw. weggeworfen werden. Dazu durchstöbern sie nachts die Mülltonnen nach Brauchbarem.

kf-Info: Immer up to date in der spannenden Welt des Konsumalltags

Das kf Info bringt Informationen, Hintergründe und Kommentare zu aktuellen und kontroversen Konsumthemen. Im dreimal jährlich erscheinenden Informationsmagazin des kf finden sich aber auch Tipps und Tricks zur Bewältigung des Konsumalltags sowie Portraits von Persönlichkeiten im Umfeld des kf. Reinschauen lohnt sich ganz sicher! Sämtliche Ausgaben sind auch unter www.konsum.ch abrufbar.

Info Nr. 43, Juni 2012

Schwerpunktthema war die Abstimmung über die Managed Care-Vorlage. Im Info konnte nachgelesen werden, wie Befürworter und Gegner damals argumentierten. Weiter gab es Informationen über die neuesten Impfempfehlungen des Bundes. Die Keuchhustenimpfung wird neu auch Erwachsenen empfohlen. Damit sollen vor allem Säuglinge vor dieser für sie gefährlichen Krankheit geschützt werden. Welche Vorteile bringt das neue Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb? Das Info zeigte auf, dass vor allem bei den unerwünschten Werbeanrufen und beim E-Commerce Verbesserungen im Sinne der Konsumenten erzielt werden konnten. Dass der weit verbreitete Einkaufstourismus für die Schweizer Wirtschaft problematisch ist, weiss mittlerweile jeder. Im Info orientierte der Schweizerische Gewerbeverband über seine Kampagne «Ja zur Schweiz – hier kaufe ich ein».

Info Nr. 44, September 2012

Das neue Postgesetz und die Postverordnung lösen beim Konsumentenforum kf gemischte Gefühle aus. Neben einigen Verbesserungen bleiben auch Ärgernisse, z. B. dass die Post zum Gemischtwarenladen wird und damit andere Anbieter konkurrenziert, die sich auf dem freien Markt behaupten müssen. Das kf Info lieferte die entsprechenden Fakten. Informationen gab es weiter zu Gefahren durch übermässigen Antibiotika-Einsatz, zu neuen Tierschutzbestimmungen in der Kälbermast und zur interaktiven Lebensmittellplattform Foodle.ch. Im Rahmen eines Roundtables vorgestellt wurden die neuen Mitglieder der kf-Geschäftsleitung Anna Barbara Eisl-Rothenhäusler, Petra Rohner und Babette Sigg Frank.

Info Nr. 45, Dezember 2012

Das kf Olma-Forum zum Thema Food Waste fand grosse Beachtung. Im Info können die wichtigsten Fakten und Meinungen nachgelesen werden. Wer im Internet auf Partnersuche ist, sollte sorgfältig auch das Kleingedruckte lesen, sonst kann aus einem Flirterlebnis schnell ein Frusterlebnis werden. Entsprechende Tipps gibt es im Info. Dort ist auch zu lesen, warum sich gerade das Pflegepersonal mit Impfungen eher schwer tut und wie die neuen Gefahrensymbole bei chemischen Produkten aussehen. Ausserdem macht das kf Info die «Vollkostenrechnung» beim Einkauf im Ausland. Sehr schnell wird deutlich, dass ein Einkauf im Ausland bei Beachtung aller Faktoren nicht immer günstiger kommt.



Pulsmesser 2012

Auch ohne Schlagzeilen über happige Aufschlags-Runden: Die Krankenkassenprämien sind Sorge Nr. 1 der Schweizerinnen und Schweizer. Dies zeigt der aktuelle Pulsmesser, eine repräsentative Befragung der Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten. Ungebrochen sind auch Besorgnis und Unmut über den Alkoholmissbrauch und die zunehmende Gewaltbereitschaft der Jugend. Generell zeigt sich bei Frauen und älteren Menschen eine grössere Betroffenheit über die vom Kf zur Diskussion gestellten Themen. Wenig Anlass zur Sorge bereiten vermeintlich «populäre» Fragestellungen wie Elektromog oder gesundheitliche Probleme durch Fehlernährung und Übergewicht.

Seit sechs Jahren lässt das Kf die Schweizerinnen und Schweizer repräsentativ hinsichtlich ihrer Wahrnehmung konsumrelevanter Themen befragen. Das dadurch entstehende Stimmungsbild weist an der Spitze grosse Konstanz auf. Die hohen Gesundheitskosten bzw. steigenden Krankenkassenprämien sind ganz klar Dauerbrenner auf der Sorgenliste. Auch dieses Jahr erzielte das Thema den Höchstwert. Die Konsumenten benoteten die steigenden Gesundheitskosten mit 5 auf einer Skala von 1 (überhaupt nicht besorgniserregend) bis 6 (sehr besorgniserregend). Dies entspricht fast exakt dem Vorjahreswert.

Erstmals im Pulsmesser berücksichtigt wurde das Thema «falsche Ernährung» bzw. daraus resultierende Probleme wie Übergewicht. Obwohl diese Problematik erwiesenermassen eines der grossen Zukunftsprobleme darstellt, fällt die Benotung mit gerade einmal 3,6 sehr tief aus. Das Kf ortet hier einen erheblichen Informationsbedarf und wird sich noch vermehrt für die Stärkung der sogenannten Alltagskompetenzen einsetzen. Ziemlich gleichgültig reagierten die Befragten auch bei vermeintlich «populären» Fragestellungen wie «gesundheitliche Gefährdung aufgrund von Elektromog» (3,6) oder «Gefahren im Umgang mit SocialMedia-Netzwerken» (3,8). Wie in den Vorjahren zeigt sich auch beim aktuellen Pulsmesser, dass die konjunkturellen Wirren in Europa und den USA bei den Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten eher wenig Besorgnis auslösen. Trotzdem bezeichnet jeder vierte Befragte die Gefahr von Wohlstandsverlust und Arbeitslosigkeit als «sehr besorgniserregend».

Alle Themen (Mittelwert)

Isopublic befragte in der zweiten Novemberhälfte rund 1000 Schweizerinnen und Schweizer in der deutschen und französischen Schweiz. Sie mussten jedes Thema in eine Notenskala von 1 bis 6 einordnen. 6 bedeutet «sehr besorgniserregend» und 1 «überhaupt nicht besorgniserregend». Mit den Zwischenwerten war eine Abstufung möglich. Die Untersuchung wurde im zuverlässigen Isopublic Inhome-Omnibus durchgeführt.

	0	1	2	3	4	5	6
Gesundheitskosten/Kassenprämien	5,0 (5,0)						
Alkoholmissbrauch und Gewaltbereitschaft der Jugend	4,8 (5,0)						
Steigende Strom-/Energiekosten	4,5 (4,5)						
Aggressive und belästigende Werbung	4,4 (4,6)						
Leistungsabbau und/oder Preiserhöhungen bei der Post oder bei den SBB (Service Public)	4,3 (4,5)						
Versagen wirksamer Antibiotikabehandlungen als Folge von vermehrtem Antibiotikaeinsatz in der Tierzucht und beim Menschen	4,3						
Dubiose Geschäftspraktiken im Internet	4,2 (4,5)						
Reduktion von Wohlstand und Arbeitsplatzsicherheit durch schlechte Konjunktur und externe Einflüsse (Wirtschaftsentwicklung EU/USA)	4,2						
Gefahr durch gentechnisch hergestellte Zusatzstoffe in Lebens- und Futtermitteln	4,2						
Gefahren im Umgang mit neuen Social Media-Netzen wie Facebook	3,8 (4,1)						
Gesundheitsgefährdung durch Zunahme der elektromagnetischen Strahlung (Elektromog)	3,6						
Verlust der Lebensqualität durch Unwissenheit in Bezug auf falsche Ernährung (Probleme mit Übergewicht)	3,6						

Die Zahlen in Klammern betreffen die Umfrage 2011

Detaillierte Ergebnisse unter www.konsum.ch.

Preise vergleichen auf preisbarometer.ch

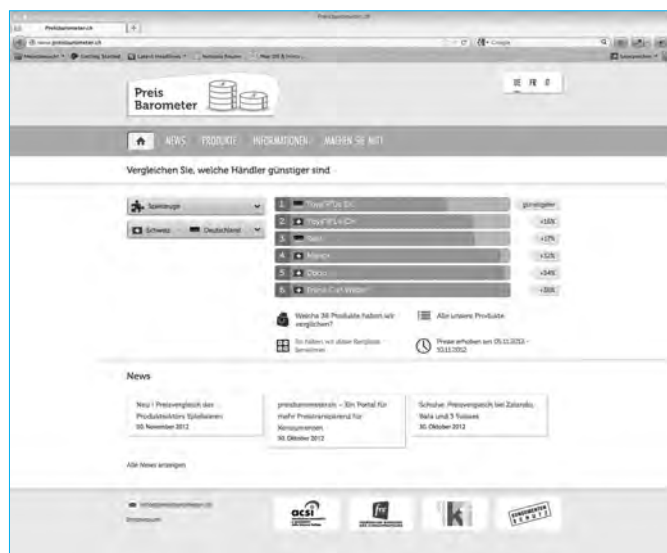
Das Projekt preisbarometer.ch wurde vom kf zusammen mit den drei anderen Konsumentenorganisationen und mit Unterstützung des Büros für Konsumentenfragen lanciert. Der Auftrag dazu kam von Bundesrat Johann Schneider-Ammann, respektive vom Eidgenössischen Bundesparlament. Preisbarometer.ch soll einen Beitrag gegen die Hochpreisinsel Schweiz leisten.

Die Homepage preisbarometer.ch vergleicht im Wesentlichen Preise von Markenprodukten in der Schweiz mit denselben Produkten in Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich. Insgesamt wurden 640 Produkte in den Sektoren Nahrungsmittel, Kosmetikartikel, Schuhe, Kleider und Zeitschriften verglichen, die Kategorien Elektronik und Spielzeuge folgen noch. Die Ergebnisse von preisbarometer.ch sind eindeutig und zeigen bei diversen Sektoren erhebliche Preisunterschiede zwischen der Schweiz und dem Ausland auf. So sind alle erhobenen Produktgruppen in der Schweiz teurer als im Ausland. Bei einzelnen Produkten gibt es Preisunterschiede bis zu 70 Prozent.

Das Interesse am neuen Angebot war Anfangs gross. Bereits in den ersten zwei Tagen besuchten 80 000 Konsumentinnen und Konsumenten die Seite. Mehr als 200 Reaktionen gingen in dieser ersten Phase zudem per E-Mail beim kf ein. Der grösste Teil der Konsumentinnen und Konsumenten begrüsst das Angebot. Es gab aber auch kritische Stimmen.

Merkblatt zum Einkaufen im Ausland

Nach Meinung des kf greift dieser reine Preisvergleich jedoch zu kurz. Eine «Vollkostenrechnung» bei der Shoppingtour würde häufig ein anderes Bild zeigen. Das kf hat deshalb ein Merkblatt verfasst, mit welchem die Konsumenten sensibilisiert werden sollen, dass neben dem Produktpreis zahlreiche weitere Faktoren wie Zölle, Benzinkosten, die



aufgewendete Zeit und die ökologischen Auswirkungen zu beachten sind. Diese Faktoren können vor allem bei längeren Fahrten erheblich ins Gewicht fallen. Auch ein Blick auf die volkswirtschaftlichen Auswirkungen des Einkaufstourismus lohnt sich: Pro 300 000 Franken Umsatzverlust bei einem Schweizer Detailhändler geht eine Arbeitsstelle verloren. Zudem muss mit erheblichen Steuerausfällen beim Bund gerechnet werden, welche vom Steuerzahler, das sind wir letztlich alle, wieder zu berappen sind.

Die gesamte Stellungnahme des kf lesen Sie auf preisbarometer.ch. Weitere Informationen finden Sie als Medienmitteilung «Nicht nur der Preis zählt» und als Merkblatt «Einkaufen im Ausland» auf konsum.ch.

Beratungsstelle Dachverband

Die Anzahl der Beratungsfälle sowie das Verhältnis zwischen E-Mail-Anfragen, Telefonanrufen und brieflichen Anfragen blieb ungefähr gleich wie im Vorjahr. Auch 2012 wandte sich ein Grossteil der Konsumentinnen und Konsumenten per E-Mail an unsere Beratungsstelle. Ein etwas kleinerer Teil griff zum Telefonhörer während briefliche Anfragen nur noch vereinzelt bei uns eintrafen. Neu war 2012 die Interaktion via Facebook, wo die Anzahl der Beratungsanfragen langsam zunimmt.

Hohe Wellen geschlagen haben 2012 unsere Beschwerdeformulare zum Thema Gebührenreglement der Schweizerischen Post sowie zum neuen Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG). Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Anzahl reiner Beschwerden deutlich zu. Allein von Mai bis Juni erhielten wir auf der Beratungsstelle über dreihundert Beschwerden zum neuen Gebührenreglement der Schweizerischen Post sowie haufenweise Beschwerdemails von Konsumentinnen und Konsumenten, die sich wegen der Missachtung des Sterneintrages, respektive unerwünschter Werbeanrufe, bei uns meldeten.

Ein weiterer Dauerbrenner 2012 war das Thema Singlebörsen. Die Anzahl der Anfragen zum Thema nahmen in der zweiten Jahreshälfte deutlich zu. Es scheint, als wecke die kältere Jahreszeit das Bedürfnis nach Wärme und Zweisamkeit. In den meisten Fällen ging es um Verträge, welche in den allgemeinen Geschäftsbedingungen eine Vertragsverlängerungsklausel versteckt hatten. Nebst Anfragen zur Online-Partnersuche gab es auch diverse Anfragen zu traditionellen Partnerschaftsvermittlungsagenturen. Aufgrund der hohen Zahl von Anfragen wurde ein Merkblatt zum Thema erarbeitet. Dieses ist auf www.konsum.ch abrufbar.

Zu den Klassikern zählten auch 2012 wieder Beratungen betreffend Garantieverweigerungen, Möbellieferungen mit Lieferverzug, Fragen zum Thema Messekauf und Anfragen zu Registerhaien. Deutlich gesunken ist die Anzahl der Konsumenten, welche sich betreffend Roaminggebühren der Telekomanbieter und Internetabofallen beschwert und/oder erkundigt haben.

Nebst der juristischen Literatur und der aktuellen Rechtsprechung betreibt das Beratungsteam zur Lösung seiner Fälle intensive Internetrecherchen und zieht andere Konsumentenzeitschriften zu Hilfe. Für spezifischere Fälle wie zum Beispiel bei Anfragen betreffend der chemischen Zusammensetzung bestimmter Lebensmittel wird auch Rat bei den Dossierverantwortlichen des Kf oder bei Institutionen, welche sich auf das entsprechende Fachgebiet spezialisiert haben, eingeholt.

Oft wird Anfragen und Hinweisen von Konsumenten auch nachgegangen und Recherchearbeiten betrieben, um via Medienmitteilung, Newsletter oder über unsere Social-Medialkanäle auf Missstände aufmerksam zu machen, oder eine breite Öffentlichkeit zu warnen. Um den Konsumenten nachhaltig helfen zu können, erarbeitet das Bera-

tungsteam regelmässig Merkblätter zu häufig gestellten Fragen. Diese sind unter www.konsum.ch abrufbar.

Letzten Endes ist es die Vielfalt der Anfragen und Anrufenden, welche die Arbeit auf der Beratungsstelle gleichermassen interessant wie anspruchsvoll gestalten.

Das Beratungsteam

Personell gab es auf der Beratungsstelle eine Veränderung. Christian Dreier hat unser Team im Sommer 2012 verlassen. Seine ruhige und kompetente Art bleibt unvergessen und wird herzlich verdankt. Seit Oktober 2012 ist Esther Seydoux, Juristin, im Rahmen eines Praktikums neu mit an Bord der Beratungsstelle und erledigt gemeinsam mit Christa Baumgartner die vielseitigen Beratungsaufgaben.

Belpstrasse 11 › 3007 Bern

T 0848 383 383 (Ortstarif, keine zusätzlichen Kosten)

F 031 380 50 31 › kfberatung@konsum.ch

Mo bis Fr von 9 bis 11.30 Uhr und von 13.30 bis 16.00 Uhr

Fälle aus der Beratungsstelle

Muss ich eine Rechnung aus dem Jahre 2011 bezahlen?

Guten Tag. Mitte Januar dieses Jahres bekam ich erstaunlicherweise eine seit dem Dezember 2011 zurückliegende Rechnung eines Versandhauses. Angeblich sei ich noch Fr. 50.-- für eine gelieferte Sache schuldig. Leider kann ich dies nicht mehr nachprüfen. Wie ist der Sachverhalt?

Danke für Ihre Anfrage. Innert fünf Jahren verjähren Schulden gegenüber Lebensmittellieferanten, Wirten, Handwerkern, Ärzten, Anwälten und Notaren. Dasselbe gilt für den Lohn sowie für periodische Leistungen, wie Alimente, Mietzinsen und Nebenkostenabrechnungen. Für alle andern privatrechtlichen Forderungen beträgt die Verjährungsfrist zehn Jahre. Von daher ist die Firma noch immer berechtigt, Ihre Forderung bei Ihnen geltend zu machen, sofern die Forderung besteht. Verlangen Sie von der Firma Auskunft, für welches Produkt, das Sie gekauft haben sollen, die Rechnung ist und fragen Sie nach, weshalb sie den Betrag erst jetzt einfordern. Vielleicht helfen Ihnen ja auch Ihre eigenen Bankauszüge des Jahres 2011, um nachzuvollziehen, ob Sie noch etwas schuldig sind. Wenn Sie wissen, dass Sie etwas erhalten haben, aber die Zahlung nicht belegen können, müssen Sie wohl in den sauren Apfel beissen und die Rechnung bezahlen. Ansonsten riskieren Sie, von der Firma betrieben zu werden.

Flirtportal – Muss ich die automatische Vertragsverlängerung hinnehmen und bezahlen?

Bei einer Online-Partnervermittlung habe ich vor einiger Zeit für zwei Monate eine Mitgliedschaft abgeschlossen. Kurz vor Ablauf der beiden Monate erhielt ich erneut eine Rechnung und seither diverse Zahlungsaufforderungen. Mittlerweile konnte ich in Erfahrung bringen, dass sich die Mitgliedschaft bei der Partnervermittlung jeweils um die abgeschlossene Vertragsdauer automatisch verlängert. Der Mitgliederbeitrag ist jeweils vorauszuzahlen. Eine Kündigungsmöglichkeit besteht nur, wenn man sich schriftlich mit Brief an den Betreiber wendet. Wie beurteilen Sie das Vorgehen des Internetdienstbetreibers?

Danke für Ihre Anfrage. Nach schweizerischem Obligationenrecht (OR) handelt es sich in diesem Fall um einen Ehe- und Partnerschaftsvermittlungsvertrag. Dieser ist in OR 406 a bis 406 h geregelt und regelt unter anderem das Recht des Kunden, dass er den Vertrag jederzeit kündigen kann – dies mit entsprechender Abgeltung des bereits geleisteten Arbeitsaufwandes.

Wir raten Ihnen daher, die Gebühren nicht zu bezahlen und die Forderungen schriftlich zu bestreiten. Machen Sie geltend, dass Sie nie den Willen zu einer Vertragsverlängerung hatten und folglich auch kein Vertrag zustande gekommen sei. Ferner dürfen Sie sich auch auf die Gesetzesartikel OR 406 a bis 406 h berufen. Um Ihrem Schreiben etwas Nachdruck zu verleihen, können Sie – für die Partnerschaftsvermittlung sichtbar – eine Kopie Ihres Schreibens an uns senden. Schicken Sie

den Brief an die Partnervermittlungsbörse mit Kopie an das zuständige Inkassobüro.

Ignorieren Sie danach weitere Mahnungen. Es handelt sich unseres Erachtens um Standardschreiben mit denen die Firma massiven Druck ausübt, um den Konsumenten zu verunsichern und letzten Endes doch zur Bezahlung zu bewegen. Unsere Erfahrung zeigt, dass die Firma irgendwann aufgeben wird. Falls diese eine Betreibung gegen Sie einleiten sollte, könnten Sie innerhalb von 10 Tagen Rechtsvorschlag erheben (Ohne Begründung). Die Firma hätte die Möglichkeit, den Rechtsvorschlag zu beseitigen, müsste dann aber beweisen, dass die Forderung rechtmässig besteht. Dies wird ihr mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht gelingen.

Einsatz in Kommissionen und Arbeitsgruppen im 2012

Kommission	Delegierte
Eidg. Kommission für Konsumentenfragen	Philip Strub ¹ Michel Rudin ²
Konsultativgremium Mehrwertsteuer	Verena Bergmann
Gesundheit und Ernährung	
Advisory Board der Berner Fachhochschule	Liliane Legrand
Ernährungsplattform	Barbara Eisl-Rothenhäuser
Schweizerisches Nationales Komitee des Codex Alimentarius	Ursula Trüeb
Schweizerische Stiftung der Kakao- und Schokoladewirtschaft	Franziska Troesch-Schnyder
Swiss Food Research (Wirtschaftsrat)	Franziska Troesch-Schnyder
Hermann Herzer Stiftung	Franziska Troesch-Schnyder
Gesundheitspolitik	
Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Patient-Innen-Interessen (SAPI)	Marianne Cserhati
Landwirtschaft	
Arbeitsgruppe IGAS Begleitmassnahmen	Dr. Urs Klemm
Arbeitsgruppe IGAS Qualitätsstrategie	Dr. Urs Klemm
Fachausschuss für Gemüse	Susanne Staub Ursula Trüeb
Fachzentrum für Fragen der Ein- und Ausfuhr von Früchten, (FZ-EAF), Schweiz. Obstverband	Susanne Staub Ursula Trüeb
Proviande	Susanne Staub
Task Force Feuerbrandbekämpfung des Kantons Aargau	Dr. Urs Klemm
Energie	
Beirat Energieforum Schweiz	Gabriela Winkler
Verein für umweltgerechte Elektrizität	Pia Grossholz
Umwelt	
Arbeitsgruppe Umweltlabel Bafu	Susanne Staub
Arbeitsgruppe VREG	Franziska Troesch-Schnyder
Projekt BioBio	Dr. Urs Klemm
Eidgenössische Fachkommission für biologische Sicherheit (EFBS)	Dr. Urs Klemm
Ökobeirat FEA	Michel Rudin
Vorstand der eae-Agentur	Michel Rudin

Telekommunikation	
Forschungsstiftung Mobilfunkkommunikation	Franziska Troesch-Schnyder
Stiftung Ombudscom	Franziska Troesch-Schnyder
Handel, Grossverteiler, Wettbewerb	
Begleitgruppe «Aktionsplan Risikobeurteilung und Risikomanagement von synthetischen Nanomaterialien in der Schweiz»	Franziska Troesch-Schnyder
AGUR 12	Michel Rudin
Lauterkeit in der kommerziellen Werbung Schweizerische Lauterkeitskommission	U. Gross Leemann
PSE Paritätische Schadenerledigungsstelle der Verbände Textilpflege Schweiz, Swiss Fashion Stores und der schweizerischen Konsumentenorganisationen	Marianne Cserhati
Schlichtungsstelle Verband der Direktfirmen (VDF)	Dr. Urs Klemm
Dienstleistungen, Service Public	
Kundenbeirat SBB	Michel Rudin
Diverses	
Stiftungsrat Schweizer Banken-Ombusmann	Monika Weber

¹ bis 31. März 2012

² ab 1. April 2012

Advisory Board

der Berner Fachhochschulen, «Qualitätsstandards einer gesundheitsfördernden Gemeinschaftsgastronomie»

Im Jahre 2012 waren die Vertreter der Gemeinschaftsgastronomie aufgerufen, aktiv am Projekt unter dem Motto «Mit der Praxis für die Praxis» mitzumachen.

Im Monat Mai wurde zum World-Café eingeladen. Die im 2011 gewürdigten Betriebe – der Landenhof in Unterentfelden (Zentrum für schwerhörige Kinder und Jugendliche) und das Platter-Spital – waren eingeladen, sich mit ihren Projekterfahrungen aktiv am World-Café einzubringen. Ebenfalls vertreten waren das Bürgerspital Solothurn, das Bistro medi Bern und das Kernkraftwerk Gösgen sowie der Verpflegungsautomatenbetreiber Selecta. Dadurch konnten die verschiedenen Sichtweisen eingebracht, Anregungen aufgenommen und Antworten auf formulierte Thesen erarbeitet werden, dank welchen eine kontinuierliche Verbesserung der eigenen Praxis erreicht werden kann.

Der Projektabschluss und dessen weiterer Verlauf standen im 2012 im Mittelpunkt. Die Entwicklung eines realistischen dialogischen Systems zur Förderung/Unterstützung der systemischen Umsetzung der Schweizer Qualitätsstandards wurde fortgesetzt und der Schlussbericht zuhanden des Bundesamtes für Gesundheit BAG erstellt.

Fest steht, dass bei der Entwicklung als kontinuierlicher Prozess, ein grosses Engagement aller Beteiligten notwendig ist und voraussichtlich noch ein langer Weg vor uns liegt. Wichtig war deshalb auch eine Neueingabe für finanzielle Mittel zur Fortsetzung der Arbeiten der Fachhochschule.

Liliane Legrand

Arbeitsgruppe IGAS

Begleitmassnahmen

Die Interessengemeinschaft Agrarstandort Schweiz hat sich während der vergangenen Jahre schwergewichtig mit der Öffnung des Handels mit landwirtschaftlichen Produkten befasst. Auslöser war die Entwicklung von Begleitmassnahmen für die Abfederung der Umstellungen, welche im Falle eines Freihandelsabkommens mit der EU zu erwarten sind. Inzwischen hat sich das Umfeld wesentlich verändert: Innen- wie aussenpolitisch haben gegenwärtig solche Freihandelsabkommen keine Priorität. Bekanntlich fordert die EU die Klärung institutioneller Fragen, bei der WTO ist die Do-ha-Runde weiterhin unterbrochen.

Anlässlich der letzten Jahresversammlung stellte die Leitung der IGAS deshalb eine Standortbestimmung und die Definition neuer Ziele in Aussicht. Tatsächlich stellt sich im Zusammenhang mit Landwirtschafts- und Ernährungspolitik eine Reihe von Fragen, für deren Klärung sich eine Plattform mit der Vertretung zahlreicher interessierter Kreise eignen würde:

- › im Hinblick auf die rasante Entwicklung des Einkaufstourismus, aber auch künftiger Verstärkung des Freihandels stellt die Definition der künftigen Marschrichtung der Ernährungswirtschaft nach wie vor eine Herausforderung dar;
- › nachdem 2012 die Qualitätscharta Landwirtschaft unterzeichnet worden ist, wäre es an der Zeit, eine erste Bilanz zu ziehen. Dabei wäre auch der postulierte Verzicht auf GVO im Lichte der Ergebnisse der Nationalfondstudie NFP 59 neu zu beurteilen.
- › es wäre von Vorteil, mit einer gemeinsamen Organisation die Umsetzung ausgesuchter Punkte im Agrarpaket 2014 bis 2017 zu begleiten und Vorschläge für geeignete Massnahmen zur Sicherung einer langfristig nachhaltigen und auch internationalen Anforderungen gewachsenen Landwirtschaft in die politische Diskussion einbringen zu können.

Das kf sieht der nächsten Etappe der Diskussionen innerhalb der IGAS mit aktualisierten Zielen mit grossem Interesse entgegen. Es ist motiviert, auch künftig einen Beitrag zur Zielerreichung zu leisten.

Dr. Urs Klemm

AGUR 12

Die Vorsteherin des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements (EJPD), Bundesrätin Simonetta Sommaruga, hat 2012 eine Arbeitsgruppe zur Optimierung der kollektiven Verwertung von Urheberrechten und verwandten Schutzrechten (AGUR12) eingesetzt. Den Vorsitz der Arbeitsgruppe hat sie an Roland Grossenbacher, dem Direktor des Eidgenössischen Instituts für Geistiges Eigentum, übertragen.

Die Kommission setzt sich sowohl aus Vertretern der Produzenten, Verwertern als auch der Konsumentenorganisationen zusammen. Ziel ist, per Ende 2013 eine Empfehlung an Bundesrätin Sommaruga abzugeben, wie die zukünftige Ausgestaltung des Urheberrechts aussehen sollte. Als Vertreter der Konsumentinnen und Konsumenten setze ich mich für deren Interessen ein. Das heisst konkret: möglichst viel Freiheit im Internet ohne Kriminalisierung der User. Des weitern wird selbstverständlich eine austarierte Lösung mit den Kulturschaffenden gesucht.

Die Sitzungen gestalten sich als ausgeprägt interessenorientiert, was zu vielen Streitgesprächen und Feilschen um Inhalte führt. Einigkeit besteht darüber, dass der Download von Dokumenten auch zukünftig legal sein soll und so die Konsumentinnen und Konsumenten nicht kriminalisiert werden.

Michel Rudin

eae energie-agentur-elektrogeräte

Die energie-agentur-elektrogeräte eae ist eine Initiative von Verbänden der Elektrogerätebranche zusammen mit dem Konsumentenforum kf sowie einer elektrotechnischen Gesellschaft zur Förderung einer sparsamen und rationellen Nutzung von Energie im Gerätebereich. Die eae arbeitet mit Energie Schweiz zusammen, dem partnerschaftlichen Programm für Energieeffizienz und erneuerbare Energie des Bundes.

Als Mitglied des Vorstandes kann ich die Interessen der Konsumentinnen und Konsumenten einbringen, wie z. B. bei der Organisation des energydays, des grössten und alljährlich durchgeführten Projekts der eae. Im allgemeinen besteht ein guter Austausch bezüglich Informationen, die für Konsumentinnen und Konsumenten von Nutzen sind.

In den Sitzungen ging es neben der Planung des erwähnten energydays hauptsächlich um die Reorganisation der eae, die sich von einer Agentur- zu einer Projektorganisation entwickelt. Neu steht im Fokus, Projekte zu entwickeln, welche die Kompetenz der eae-Mitglieder berücksichtigen. Dies soll zu einem Mehrwert und zu gelungenen Projekten führen. Die Arbeit und Sicht des kf wird geschätzt und es soll deshalb zukünftig stärker eingebunden werden.

Michel Rudin

Projekt BioBio

Das kf beteiligte sich während der letzten fünf Jahre am BioBio-Projekt, welches von der EU lanciert wurde, um die Auswirkungen verschiedener Anbaumethoden auf Betriebsebene zu erfassen und zu vergleichen. Nach mehreren Expertentreffen fand in Engelberg die Schlusskonferenz mit Präsentation der Ergebnisse und einer Vorführung der Feldarbeiten statt.

Wie die Ergebnisse gezeigt haben, ist es möglich, mit standardisierten Indikatoren die Biodiversität bei verschiedenen Bewirtschaftungsmethoden und geographischen Gebieten zu bestimmen und in einem gewissen Masse zu vergleichen. Interessant war der Befund, dass ökologische Ausgleichsflächen einen sehr grossen Einfluss auf den Artenreichtum haben, einen grösseren als beispielsweise der Unterschied zwischen Bio- und integriertem Anbau. Allerdings gilt es ebenfalls wieder zu differenzieren. In gewissen Gebieten ist die Biodiversität auf bewirtschafteten Flächen grösser als in Ausgleichsflächen, so beispielsweise bei gewissen Viehweiden.

Der im Rahmen des Projektes erarbeitete Ansatz bietet die Chance, Biodiversität als einen Parameter für die Bewertung der Nachhaltigkeit von Produkten einzusetzen. Dies würde allerdings voraussetzen, dass die Methode nun verbreitet eingesetzt und weiterentwickelt wird. Aus Sicht des kf wäre dies zu begrüßen, sind doch objektive Massstäbe nötig, um den Vergleich zwischen verschiedenen Anbaumethoden nachvollziehbar festzulegen.

Dr. Urs Klemm

EFBS

Eidgenössische Fachkommission für Biologische Sicherheit

Die Eidgenössische Fachkommission für biologische Sicherheit ist eine ständige Verwaltungskommission des Bundes, sie berät Bundesrat, Bundesämter sowie kantonale Behörden. Sie hat den Auftrag, auch die Öffentlichkeit über ihre Arbeit und deren Ergebnisse zu informieren. Die Kommission setzt sich aus einem multidisziplinären Team von Fachleuten aus den Bereichen Medizin, Biologie, Mikrobiologie, Virologie, Umweltwissenschaften und Lebensmittelchemie zusammen. Die Tätigkeit in der Kommission ist geprägt von intensiver und konstruktiver Auseinandersetzung mit den vielfältigen Herausforderungen, die sich auf dem Gebiet der Biosicherheit gegenwärtig stellen.

Gentechnologie

Im 2012 Jahr bot sich Gelegenheit, an vielfältigen Entscheidungen mitzuwirken. Markanter Punkt war die Veröffentlichung der Programmsynthese des NFP59 Nutzen und Risiken der Freisetzung gentechnisch veränderter Pflanzen. Die im Rahmen des Projekts durchgeführten Untersuchungen kommen zum Schluss, dass gentechnische Züchtungen keine Risiken bergen, die nicht auch bei herkömmlichen Zuchtverfahren auftreten können. Dementsprechend lautet die generelle Empfehlung, dass die Chancen dieser Technologie genutzt, Risiken vermieden und Kompetenzen erhalten werden sollten.

Aufgrund dieser Feststellungen wäre eigentlich im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ein sachlicher Umgang mit Risiken gefragt, der sich an den Produkten und nicht am Herstellungsverfahren orientiert. Bedauerlicherweise sind wir allerdings von einem solchen Umgang mit biologischen Risiken auf der politischen Ebene noch weit entfernt. Das Moratorium für den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen wurde um weitere drei Jahre verlängert, der Verzicht auf den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen ist mit der Zustimmung des zuständigen Bundesrates als besonderes Qualitätsmerkmal der Schweizerischen Landwirtschaft in eine Charta übernommen worden und um Freisetzungsversuche vor Vandalismus zu schützen, müssen für geschützte Forschungsfelder jährlich Kosten in Millionenhöhe budgetiert werden. Die EFBS fühlt sich demgegenüber verpflichtet, das ganze Spektrum biologischer Risiken im Auge zu behalten und die Proportionen zu wahren. Sie hat deshalb klar festgehalten, dass aus Gründen der Biosicherheit keine Verlängerung des Moratoriums erforderlich ist.

Antibiotikaresistenzen

Eines der Themen ist die besorgniserregende Entwicklung der Antibiotikaresistenzen in der Human- und Veterinärmedizin. Die Kommission brachte und bringt ihre Expertise in die laufende Diskussion ein, so auch an der von BAG und BVET organisierten Tagung zum Thema. Wie die dort präsentierten Statistiken zeigen, sind Multiresistenzen sowohl im Bereich der Human- wie auch der Veterinärmedizin im Zunehmen begriffen. Massnahmen sind primär im Bereich der Humanmedizin nötig, wobei es um Massnahmen beim Einsatz von Antibiotika sowie der Isolation von Resistenzträgern geht. In der Landwirtschaft geht es vor allem um Haltungsformen der Tiere. Laut aktuellen Statistiken trägt jedes dritte Mastpoulet, jedes zwölfte Kalb und jedes vierzehnte Schwein Keime in sich, welche gegenüber sämtlichen Penicillinen und Cephalosporinen resistent sind.

Feuerbrandbekämpfung

Eine weitere Untersuchung galt der Feuerbrandbekämpfung mit Streptomycin. Das Projekt wurde zweiteilig geführt, ein Modul befasste sich mit der Entwicklung von Resistenzgenen in der Umwelt, das andere mit der Flora von Nutztieren in der Umgebung der behandelten Flächen. Während im ersten Fall keine signifikanten Änderungen der Resistenzsituation nachgewiesen werden konnten, zeigte sich bei der Nasen- und Darmflora der Versuchstiere eine Zunahme. Die Expertise kommt deshalb zur Empfehlung, die strengen Auflagen für den Einsatz keinesfalls zu lockern und die Überwachung der Resistenzentwicklung fort zu schreiben. Die EFBS verfolgt die Entwicklung der Antibiotikaresistenzen mit Besorgnis und Aufmerksamkeit, es ist geplant, weitere Abklärungen zu treffen.

Invasive Pflanzen

Ein weiteres Problem stellen Neobiotika dar. Eine ganze Anzahl invasiver Neophyten und Neozoen haben das Potential, grosse Schäden anzurichten. Die Schweizerische Bekämpfung invasiver Neophyten zeichnet sich durch Ineffizienz und fehlende Strategie aus. Einerseits werden Millionenbeträge zu deren Bekämpfung ausgegeben, andererseits können dieselben Pflanzen nach wie vor in Gartencentren erworben und ausgepflanzt werden. Gegenwärtig wird im Auftrag der EFBS eine Übersicht erarbeitet, welche als Grundlage für weitere Empfehlungen dienen soll.

Veröffentlichung von Forschungsergebnissen

Eine heikle Fragestellung galt der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen. Anlass gab eine Publikation zur aerogenen Übertragbarkeit von Vogelgrippe-Viren auf Frettchen. In den USA kam eine Kontroverse darüber auf, ob solche Ergebnisse publiziert werden dürften. Von verschiedener Seite kam die Forderung auf, es sollte eine Zensur für Ergebnisse mit Missbrauchspotential eingeführt werden. Die EFBS kam zum Schluss, dass Forschungs- und Publikationsfreiheit in der Verfassung bewusst einen sehr hohen Stellenwert haben und dieser nicht aus tagesaktuellen Gründen in Frage gestellt werden darf. Es liegt in der Natur sämtlicher wissenschaftlicher und technologischer Erkenntnisse, dass sie sowohl zum Nutzen wie auch zum Schaden eingesetzt werden können. Dies trifft namentlich auch für die Ergebnisse von Forschungsprojekten an hochpathogenen Organismen zu. Solche Untersuchungen sind unabdingbar, um Fortschritte bei Prävention und Bekämpfung von Krankheiten zu gewinnen. Ohne Offenlegung der Daten steigt das Risiko, dass nur ein Teil der wissenschaftlichen Forschungsgemeinde über den neuesten Stand informiert ist und eine Minorität über Informationen verfügt, um Risiken adäquat zu begegnen. Wissen nicht zu publizieren birgt deshalb ebenfalls ein Risiko. Ferner gilt es zu bedenken, dass Anschläge in den USA, Norwegen, Japan und andernorts zeigen, dass es wesentlich einfachere Methoden gibt, um grosse Schäden anzurichten.

Dr. Urs Klemm

EKK – Eidgenössische Kommission für Konsumentenfragen

Die Eidgenössische Kommission für Konsumentenfragen (EKK) ist beratendes Organ des Bundesrates sowie der Departemente und ihrer Dienste in Fragen der Konsumpolitik. Die EKK setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern der Konsumenten, der Wirtschaft und der Wissenschaft.

Die behandelten Themen sind so breit wie die Zusammensetzung der Kommission. Als Vertreter des kf kann ich dazu beitragen, dass es nicht ständig mehr Gesetze braucht um mündige Konsumentinnen und Konsumenten zu schützen, sondern dass die Übermittlung von Wissen die bessere Prävention ist.

Besonders eingesetzt hat sich das kf für einen liberalen Umgang mit dem Widerrufsrecht, das kontrovers diskutiert wurde. Auch andere konsumrelevante Themen standen zur Diskussion und obwohl die EKK nicht immer derselben Meinung ist, gestalten sich die Sitzungen meist konstruktiv.

Michel Rudin

EKIL – Eidgenössische Kommission für internationale Lebensmittelsicherheit

Die Eidgenössische Kommission für internationale Lebensmittelsicherheit (EKIL) ist eine ausserparlamentarische Kommission mit beratender Funktion. Sie unterstützt die Bundesverwaltung im Bereich der internationalen Lebensmittelsicherheit und stellt ihr Fachwissen zur Verfügung.

Für die Bundesbehörden sind allgemein anerkannte Massstäbe für eine einheitliche Umsetzung bei der Lebensmittelsicherheit wesentlich. Der frühzeitige Einbezug von Anspruchsgruppen aus den Bereichen Vollzug, Konsum, Landwirtschaft, Lebensmittelproduktion, Handel, Import und Wissenschaft ist ein wichtiges Element, um die Interessen der schweizerischen Produzenten und Konsumenten zu wahren sowie die Kohärenz des Lebensmittelrechts auf nationaler und internationaler Ebene zu gewährleisten.

Um die Sicht der liberalen Konsumentinnen und Konsumenten einzubringen, habe ich als Vertreter des kf in der Kommission Einsitz genommen. Es geht mir dabei insbesondere darum, die Bedürfnisse der Verbraucher offenzulegen und auf die Wichtigkeit der Sicherheit im Lebensmittelbereich hinzuweisen. Dabei setze ich mich für austarierte, zukunftsorientierte und praxisnahe Lösungen ein.

Michel Rudin

FZ-EAF

Fachzentrum für Fragen der Ein- und Ausfuhr von Früchten
Schweizerischer Obstverband

Unter dem Vorsitz von Marc Wermelinger tagte am 4.7.2012 das Fachzentrum für Fragen der Ein- und Ausfuhr von Früchten (FZ-EAF) in Martigny. Vorgängig zur Sitzung fand eine Kulturbesichtigung sowie eine Führung durch die neue Sortier- und Packanlage «Braeburn» in Charrat statt.

Das Früchtejahr 2012 brachte eine mässige bis schwache Ernte hervor. Der Winter war bis Mitte Februar sehr kalt, darauf folgte eine ungewöhnliche Wärme, welche sich bis in die Apriltage hinein zog. Der April war unbeständig und dieses Frühlingswetter zeigte bei den meisten Früchten schon früh eine nicht optimale Fruchtentwicklung an. Jedoch wurden sie von Hagel mehrheitlich verschont.

Der Sommer begann nass-trüb und hatte zu Beginn viel weniger Sonnenschein-Stunden als in anderen Jahren. Die Einfuhrregelung für Aprikosen, Kirschen, Birnen, Quitten und Nashi (diese Gruppe wird 2012 das letzte Mal bewirtschaftet), Zwetschgen und Beeren wurden in gegenseitigem Einvernehmen beschlossen. Damit den Amtsstellen ein Einheitsantrag übermittelt werden kann, hat sich auch dieses Jahr das praxisnahe System bewährt, bei welchem die Interessengruppen die Importanträge zunächst direkt und bilateral diskutieren. Bei den Tafeläpfeln wurde in Anbetracht der entsprechenden Lagervorräte, bis zum Beginn der freien Importphase (15. Juni) kein Importkontingent bewilligt.

Die verbleibende Inlandware (8713 t) wurde auch während der freien Importphase vom Handel übernommen. Die Sorte Gala machte 22% des gesamten Lagerbestandes zu dieser Zeit aus. Die freie Phase, welche grundsätzlich bis zum 14. Juli dauert, wurde bis zum 16. August verlängert. Ab dem 17. August wurde der Markt mit neuerntiger Ware aus dem Inland versorgt.

Anschliessend informierte uns Frau R. Brand vom SECO über Freihandelsabkommen mit Staaten ausserhalb der EU.

Susanne Staub

Fachausschuss Gemüse von Swisslégumes

Am 22. Mai 2012 wurde ich als Delegierte des kf zu einer Sitzung, in Renz eingeladen. Bei diesem Treffen legte eine Delegation des Fachausschusses unter dem Vorsitz des Präsidenten Jacques Blondin von Swisslégumes den Import-Zeitraum sowie den Richtpreis für Karotten, Zwiebeln und Tomaten fest.

Susanne Staub

Forschungstiftung Strom und Mobilkommunikation (FSM)

Seit 2007 engagiert sich das Konsumentenforum kf in der Trägerschaft der Forschungstiftung Mobilkommunikation (FSM). Franziska Troesch-Schnyder, Präsidentin des kf, ist Stiftungsrätin der FSM und vertritt in dieser Funktion die Anliegen der Konsument/-innen sowie der anderen in der Trägerschaft mitwirkenden NGOs.

Was ist die FSM?

Die FSM ist eine vom Bund anerkannte gemeinnützige Stiftung mit den Zielen der Förderung von Forschung auf dem Gebiet der elektromagnetischen Felder von Strom- und Funktechnologien und der Vermittlung dieses Wissens an die Gesellschaft. Finanziert wird die Stiftung durch die Industrie. Die ETH Zürich, an der die FSM domiziliert ist, steuert die Infrastruktur bei. Die FSM ist so organisiert, dass die Sponsoren keinen Einfluss auf die Forschungsentscheide der FSM nehmen können. Die Trägerschaft der FSM umfasst neben der ETH Zürich die betroffenen Industrien, die drei Bundesämter BAG, BAKOM und BAFU, sowie verschiedenen NGOs, u.a. die Krebsliga und das Konsumentenforum kf.

Schwerpunkte 2012

Zum einen hat sich die FSM im Jahre 2012 inhaltlich erweitert und bearbeitet neu auch Fragen im Zusammenhang mit der Strominfrastruktur (Hochspannungsleitungen). Dazu hat sie ihren Namen zu «Forschungstiftung Strom und Mobilkommunikation» angepasst. Gefördert hat die FSM 2012 zwei Projekte, eines im Bereich Krebsforschung, eines im Bereich Messgeräteentwicklung.

Ein Projekt von besonderer Bedeutung für Konsument/-innen wurde 2012 abgeschlossen. Es untersuchte, ob UMTS-Mobiltelefone die Nutzer stärker belasten als GSM-Telefone. Es interessierten speziell die von den Batterieströmen ausgehenden Felder. Die Ergebnisse sind eindeutig: Das Telefonieren im UMTS-Standard ist in jeder Hinsicht strahlungsricher als das Telefonieren im GSM-Standard.

2012 beging die FSM ihr 10-Jähriges Jubiläum mit einer grossen Tagung an der ETH Zürich. Nach den wissenschaftlichen Fachvorträgen am Morgen widmete sich der Anlass am Nachmittag politischen Fragen. Die CEOs der drei Schweizer Mobilfunkbetreiber, sowie prominente Vertreter von BAG, BAKOM, BAFU sowie Krebsliga und Konsumentenforum kf waren mit Referaten und für Flash-Interviews anwesend. Am abschliessenden Panel nahm neben Carsten Schlöter (CEO Swisscom), Yvonne Gilli (NR Grüne), Ruedi Noser (NR FDP) und Urs Walker (BAFU) und das Konsumentenforum kf mit seiner Präsidentin Franziska Troesch-Schnyder teil.

Last but not least: auch 2012 wurden wissenschaftliche Kommentare zu aktuellen Studien verfasst und weitere Veranstaltungen organisiert, um Forschungserkenntnisse in allgemein verständlicher Form an Interessierte zu vermitteln.

Gregor Dürrenberger und Krisztina Meya
Geschäftsleitung FSM
www.mobile-research.ethz.ch

Hermann Herzer Stiftung

Die Hermann Herzer Stiftung wurde am 20. November 1978 in Basel errichtet. Sie ist eine öffentlich anerkannte Stiftung mit einem unabhängigen, nur dem Stiftungszweck verantwortlichen Stiftungsrat. Seit 2010 ist das Konsumentenforum kf durch seine Präsidentin im Stiftungsrat vertreten.

Die Stiftung bezweckt die Förderung der Weiterbildung von qualifizierten Fachkräften in allen Gebieten der Fleischwirtschaft. So wird zum Beispiel das Ausbildungszentrum in Spiez mit einem jährlichen finanziellen Beitrag unterstützt ebenso wie der Schweizerische Fleischfachverband für Projekte wie Sonderkurse für beste Lernende und Schweizermeisterschaft, internationaler Wettbewerb der Fleischerjugend 2013, Lehrmittel Fleischfachbuch und die Förderung des Berufsbildes, um nur einige zu nennen.

Die Stiftung belohnt hervorragende Leistungen als Ansporn für überdurchschnittlichen Einsatz durch die Vergabe von Stipendien und Auszeichnungen. Auch werden Förderpreise für vorbildliche Lehrlinge wie auch für vorbildliche Lehrbetriebe vergeben. Um das Image und Ansehen der Schweizer Fleischwirtschaft zu fördern, unterstützt die Stiftung Forschungs- und Entwicklungsprojekte, welche die Branche in ihrer Entwicklung weiterbringen. So fördert sie den wissenschaftlichen und technischen Fortschritt in allen Gebieten der Fleischwirtschaft, indem Forschungsprojekte an ETH und Universitäten finanziell unterstützt werden. So wurde zum Beispiel ein Beitrag für ein Projekt zur Prüfung von Schnellmethoden zur Ermittlung des Genusswertes von Schweinefleisch ebenso wie das Projekt zur Ermittlung der Akzeptanz von Fleischprodukten mit unterschiedlicher Fettqualität unterstützt. Ausserdem kann die Stiftung Institutionen und Bestrebungen unterstützen, die Sinnvolles und Nützlichendes für das Ansehen der Berufe der Fleischbranche tun.

Franziska Troesch-Schnyder

Mehrwertsteuer-Konsultativgremium

Das Mehrwertsteuer Konsultativgremium ist eine ausserparlamentarische Kommission. Diese wird präsidiert vom Chef der Hauptabteilung Mehrwertsteuer, Dr. Gabriel Rumo und Vizepräsident Diego Clavadetscher, unabhängiger Fürsprecher und dipl. Steuerexperte. Die Mitglieder werden vom Bundesrat für eine Amtsdauer von 4 Jahren gewählt und setzen sich aus steuerpflichtigen Personen, der Kantone, der Wissenschaft, der Steuerpraxis und der Konsumenten zusammen.

Das Gremium nimmt Stellung und kann Empfehlungen abgeben zu den geplanten Verordnungen der ESTV, insbesondere Wegleitungen, Broschüren und Merkblätter. Des Weiteren kann es sich äussern zum MwSt-Gesetz und dessen Ausführungsrecht (Verordnung zum MwSt-Gesetz) sowie Verordnungen des Eidg. Finanzdepartements. Es handelt sich dabei um eine steuertechnische Beratung und nicht um politische Diskussionen.

Besprochen wurde in den Sitzungen von 2012 u.a. folgende Themen:

- › MwSt Branchen-Info 04 Baugewerb-Abgrenzung Kauf/Werkvertrag bei Liegenschaften
- › MwSt Praxis-Info zu MWST-Info 02 Steuerpflicht
- › MwSt Branchen-Info 14 Finanzbereich – Offshore, materielle Behandlung der Checkliste

Die Mitglieder des Konsultativgremiums unterliegen der Schweigepflicht.

Verena Bergmann-Zogg

ÖKO-Beirat der Schweizerischen Haushaltsgerätebranche

Im Fachverband Elektroapparate für Haushalt und Gewerbe Schweiz (FEA) sind mit rund 50 Firmen alle namhaften Unternehmen der schweizerischen Haushaltapparateindustrie organisiert. Ihre Geschäftsgebiete umfassen den Gross- und Kleingerätesektor, die Boilerindustrie und die Elektroheizungen sowie gewerbliche Geräte. Alle Mitglieder des FEA sind Hersteller oder Importeure von elektrischen Haushaltapparaten und bieten gesamtschweizerische Verkaufs- und Servicenetze an.

Dem FEA steht der Ökobeirat zur Seite. Inhaltlich beschäftigt er sich mit Problemen der Nachhaltigkeit und der Kundenfreundlichkeit. Mitglieder sind FEA-Verbandssekretär Ruedi Bolliger, GLP-Nationalrätin Tiana Moser, ETH-Rektor Lino Guzzella und NZZ-Journalistin Claudia Wirz, sowie ich selbst als Vertreter des kf.

In den Sitzungen wurde insbesondere die Neuausrichtung des Beirats besprochen (mehr öffentliche Aktivität und mehr Stellungnahmen zu relevanten Themen). Ein Höhepunkt war die Besichtigung des Waschmaschinenhersteller Schulthess in Wolfhausen. Dieser qualitativ hochstehende Produktionsbetrieb hat mich sehr beeindruckt.

Michel Rudin

Stiftung Ombudscom

Mit Art. 12c des Fernmeldegesetzes hat der Gesetzgeber eine bundesrechtliche Pflicht zur Schaffung einer Schlichtungsstelle für Streitigkeiten zwischen Kunden und Anbietern von Fernmelde- oder Mehrwertdiensten eingeführt. Der vom kf 2005 mitbegründete Verein ombudscom wurde als nicht unabhängig genug bewertet. Deshalb ist eine selbständige Stiftung errichtet worden. Dieser hat das Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) diese staatliche Aufgabe per 1.7.2008 delegiert. Zweck der Stiftung ist, Kunden von Fernmelde- oder Mehrwertdiensteanbietern eine unabhängige, unparteiische, transparente und effiziente Schlichtungsstelle zur Verfügung zu stellen. Der Stiftungsrat setzt sich wie folgt zusammen: Zwei Vertreter von Fernmeldediensteanbietern, ein Vertreter von Mehrwertdiensteanbietern, zwei Vertreter der Konsumentenorganisationen (frc und kf) und vier organisations- und anbieterunabhängigen Persönlichkeiten. Die Präsidentin oder der Präsident muss eine dieser Persönlichkeiten sein.

Die vom Stiftungsrat unabhängige Schlichtungsstelle übt die Schlichtungstätigkeit aus. Sie vermittelt bei zivilrechtlichen Streitigkeiten zwischen Kunden und ihren Anbietern von Fernmelde- oder Mehrwertdiensten, welche miteinander nicht zufriedenstellend gelöst werden können. Sie übt ihre Aufgabe unabhängig und unparteiisch aus und unterliegt keinen allgemeinen oder besonderen Weisungen des Stiftungsrates.

Im Berichtsjahr wandten sich 5882 Personen an ombudscom (2011 4541). Daraus gingen 1146 Fälle (2011 1137) und 4736 Anfragen (2011 3404) hervor. Diese erneute Zunahme ist auf den steigenden Bekanntheitsgrad zurückzuführen. Zum Einen sind die Anbieter von Fernmeldediensten seit dem 1. Januar 2010 verpflichtet, auf jeder Rechnung über die Existenz der Schlichtungsstelle zu informieren. Zum Andern tragen die Berichterstattungen in den Medien, Informationen von Konsumentenorganisationen, Rechtsschutzversicherungen und Gewerkschaften dazu bei, dass sich Personen vermehrt an die Schlichtungsstelle wenden.

Wie schon in den Vorjahren haben die Beschwerden betreffend unverlangter Dienstleistungen/Telefonmarketing massiv zugenommen (2009 91, 2010 442, 2011 965, 2012 1805) und machen nun fast ein Drittel aller Beschwerden aus. Unter diese Beschwerden fallen der unerwünschte Vertragsabschluss mit einem anderen Fernmeldediensteanbieter, welcher telefonisch (1669) oder an der Haustür (136) abgeschlossen wurde. Ebenfalls zu diesen Beschwerden zählen Widerrufe von an der Haustür abgeschlossenen Verträgen, welche die Fernmeldediensteanbieter nicht akzeptierten. Die meisten dieser Beschwerden sind auf die Aktivität eines Fernmeldediensteanbieters zurückzuführen. Ebenfalls stark zugenommen haben Beschwerden betreffend Rechnungsstellung (2010 514, 2011 805, 2012 1127) sowie etwas weniger stark jene betreffend Sperrung/Annullierung der Dienste/Vertragskündigung/Gebühren/AGB (2010 957, 2011 1163, 2012 1344). Entgegen dem Vorjahr, als die Beschwerden betreffend Dienstleistungsqualität/Kundendienst und Mehrwertdienste abgenommen haben, sind diese wieder zum Teil erheblich angestiegen. Erstere 2010 594, 2011 540, 2012 643 und letztere 2010 554, 2011 345, 2012 568. Der vollständige Jahresbericht ist unter www.ombudscom.ch abrufbar.

Franziska Troesch-Schnyder

Proviande

Einsitz im Verwaltungsrat

Proviande ist die Branchenorganisation der Schweizer Fleischwirtschaft in der rechtlichen Form einer Genossenschaft. «Schweizer Fleisch» ist als registrierte Marke ein Produkt von Proviande. Die Mitglieder von Proviande sind Organisationen entlang der gesamten Wertschöpfungskette Fleisch.

Als einzige Plattform für alle, die in der Schweiz am Produkt Fleisch beteiligt sind, vereinigt Proviande unter einem Dach Produzenten, Viehhandel, Verarbeiter von Schlachtvieh, Fleisch und Schlachtnebenprodukten sowie Detailhandel, Importeure und Exporteure. Am 1. Juni 2012 wurde ich als Nachfolgerin von Susanne Shtewi an der Generalversammlung in Herrliberg als Vertreterin der Konsumentinnen und Konsumenten in den Verwaltungsrat von Proviande gewählt.

Für Konsumentinnen und Konsumenten war unter anderem das rötlicher werden des Kalbfleisches aufgrund der neuen Tierschutzverordnung, (Fütterung der Kälber mit Raufutter) und die entsprechende Akzeptanz ein Thema. Proviande engagiert sich für mehr Nachhaltigkeit in der gesamten Wertschöpfungskette Fleisch.

Weil 50 Prozent des gesamten Fleischkonsums ausserhalb von zuhause erfolgt, hat Proviande den Kontakt zur Gastro-Branche intensiviert.

Das Konsumentenforum kf ist im Verwaltungsrat mit beratender Stimme vertreten, aber die Anliegen der Konsumenten werden gehört und ernst genommen. Besonders beeindruckt bin ich von der hohen Kompetenz und dem fundierten Wissen aller Beteiligten sowie den überaus höflichen Umgangsformen und gegenseitigen Wertschätzung bei allen Diskussionen und Konsensfindungen.

Susanne Staub

PSE

Paritätische Schadenerledigungsstelle der Verbände Textilpflege Schweiz, Swiss Fashion Stores und der schweizerischen Konsumentenorganisationen

Die PSE ist die schweizerische Ombudsstelle zur Abklärung und Schlichtung von Streitfällen zwischen Textilpfleger und Kunde. Die Kommission besteht aus je einer Person mit fundierten Textilfachkenntnissen, des Textildetailhandels, der Textilpflege und einer Konsumentenvertreterin aus dem kf oder der frc.

2012 fanden fünf Kommissionssitzungen statt. Total wurden 63 (2011: 61) Fälle behandelt. Davon wurden 20 gutgeheissen, 39 abgewiesen, drei wegen fehlenden Angaben oder Vergleichsmöglichkeiten unerledigt zurückgesandt. Ein Fall war lediglich zur Bestimmung des Zeitwerts.

Die Beurteilung erfolgt anhand des eingesandten, schadhafte Stücks, begleitet von ausführlichen Unterlagen wie Kaufquittung, bereits erfolgtem Beschrieb der Reinigung und der Beanstandung des Kunden. Nach der Sichtung aller Unterlagen wird das Stück von den Fachleuten gründlich begutachtet, wenn nötig mit Hilfe eines Spezialmikroskops, fotografisch dokumentiert und gemeinsam besprochen. Mit diesem Gutachten werden Textilpfleger und Kunde abschliessend informiert. Das beanstandete Stück wird dem Konsumenten zurückgesandt.

«Gutgeheissen» bedeutet, dass dem Reiniger ein Fehler unterlaufen ist und er dem Kunden eine anhand der Zeitwerttabelle von der PSE festgelegte Summe zu bezahlen hat und zudem die vorab hinterlegte Gebühr von Fr. 100.– rückerstatten muss. Vor einer Überprüfung haben beide Parteien bei der PSE eine Bearbeitungsgebühr hinterlegt.

«Abgewiesen» heisst, dass der Textilreiniger seine Arbeit korrekt gemäss Pflegeetikette erledigt hat. Fehlt ein Pflegehinweis, vertraut der Kunde auf die Erfahrung und Empfehlung des Fachmanns. Scheint eine zufriedenstellende Reinigung problematisch zu werden, kann der Reiniger vom Kunden einen Vorbehalt unterzeichnen lassen, womit dieser die Verantwortung übernimmt.

Textilpflege fordert mit immer neuen Fasern und Mischgeweben fundierte Kenntnisse, langjährige Erfahrung und aktuelle Weiterbildung. Oft lassen sich besonders teure Kleidungsstücke weder reinigen noch waschen. Darauf sollte beim Einkauf geachtet werden. Nicht alle Gewebe eignen sich für Vorhänge, Sonnenbestrahlung verändert nicht nur die Farbe, sondern kann einzelne Fasern verbrennen, was erst nach einer Reinigung sichtbar wird. Oft werden Regen- und Wanderjacken eingesandt, die frühere Reinigungsprozesse schadlos überstanden haben. Durch die Alterung verändert sich das feine Membran zwischen den Gewebeschichten und klebt am Aussengewebe. Dass sich Leder nach korrekter Spezialbehandlung nicht mehr gleich anfühlt wie vorher, sollte dem Kunden vor der Reinigung gesagt werden. Braut- und Cocktailkleider sind eine grosse Herausforderung, dies zeigen die zahlreiche Streitfälle. Hauchfeine Stoffe mit materialfernen Applikationen sind besonders heikel. Vom eingelaufenen Möbelüberzug bis zum Teppich gibt es kaum eine Textilart, die nicht schon von der PSE begutachtet wurde. Jede Sitzung ist voller Überraschungen.

Marianne Cserhati

SAPI

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Patientinnen- und Patienteninteressen

Mitglieder der SAPI sind Organisationen, die sich für die Interessen von Patientinnen- und Patienten einsetzen und finanziell unabhängig sind. Mehr zu SAPI ist unter www.patienten-schweiz.ch zu erfahren. Nicht akzeptiert werden Patienten- und Selbsthilfegruppen, die von Pharmaherstellern und anderen Industrieunternehmungen unterstützt werden.

Da Patienteninteressen sich oft mit Konsumentenfragen überschneiden, nimmt das Konsumentenforum regelmässig an den Sitzungen teil. Mindestens zweimal jährlich trifft sich die SAPI zum regen Gedanken- und Informationsaustausch. Es kommen Wünsche und Anliegen auf den Tisch, diese werden diskutiert und von Fachleuten in nationalen Kommissionen vertreten. Mit dieser Bündelung wird die Stimme der Patienten verstärkt, die Delegierten haben einen breiteren Rückhalt und Doppelspurigkeit kann vermieden werden.

An aktuellen, gesundheitspolitischen Themen hat es im 2012 nicht gefehlt. Als Beispiele sind zu nennen: Humanforschungsgesetz, Epidemiengesetz, Ärztestopp und e-Health (das elektronische Patientendossier). Regelmässig ist SAPI im Gespräch mit Swissmedic, der Zulassungs- und Kontrollstelle für Medikamente.

Gerne greift das kf bei gesundheitsrelevanten Konsumentenfragen auf dieses professionell starke Netzwerk zurück, insbesondere auf die Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Stiftung SPO Patientenschutz. Gesundheitskosten stehen gemäss der repräsentativen kf Umfrage 2012 weiterhin an erster Stelle und die gemeinsame Suche nach kostengünstigen Lösungen fordert alle Beteiligten.

Marianne Cserhati

SBB Kundenbeirat

Der Kundenbeirat setzt sich aus Personen zusammen, welche die gesamte Bandbreite der Fahrgäste der SBB abbilden sollen. So sind junge und ältere Personen, Frauen, Männer, Jugendliche, Viel- und Wenigfahrer, Reisende mit und ohne Familie, Erste- und Zweite-Klasse-Passagiere, Geschäfts- und Privatreisende sowie Personen mit besonderen Bedürfnissen vertreten.

Viermal im Jahr trifft sich der Kundenbeirat um verschiedene Themen wie Produktdifferenzierung, Kundenfreundlichkeit, Tarife, Sauberkeit und dergleichen mehr zu diskutieren. Dabei habe ich als kf-Geschäftsführer die Möglichkeit, Rückmeldungen, die bei der kostenlosen kf-Beratung eingegangen sind, einzubringen.

Das kf versucht mit Nachdruck, die Sicht der Konsumentinnen und Konsumenten in die festgefahrenen Strukturen und Ansichten der SBB einzubringen und so das Zugfahren den Bedürfnissen der Reisenden anzupassen. Die Treffen sind zumeist konstruktiv und die Ansichten der Beiratsmitglieder zeigen eine breit reflektierte Meinung auf, die bereichernd ist.

Michel Rudin

Schweizerische Lauterkeitskommission (SLK)

Jede natürliche und juristische Person ist befugt und legitimiert, kommerzielle Kommunikation, die ihrer Meinung nach unlauter ist, bei der Schweizerischen Lauterkeitskommission (SLK) zu beanstanden. Die SLK ist seit 1966 das Selbstkontrollorgan der Werbebranche. Darin vertreten sind neben den Branchenverbänden das Bundesamt für Gesundheit, das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, die Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich sowie Konsumentenverbände, so auch das Konsumentenforum kf. Präsiert wird die SLK seit 2012 von der Freiburger Nationalrätin Christine Bulliard-Marbach.

Erstmals seit 2005 haben die Beschwerden vor der SLK im vergangenen Jahr abgenommen, was einen willkommenen Knick bedeutet. Die Abnahme ist aber weniger auf eine gestiegene Werbemoral als darauf zurückzuführen, dass vor einem Jahr bescheidene Gebühren für Individualbeschwerden eingeführt wurden.

Im vergangenen Jahr hatte die SLK 297 Beschwerden zu behandeln. Nachdem im Jahr 2011 der Tatbestand «Aggressive Verkaufsmethoden» enorm zugenommen und fast zwei Drittel der Beschwerden ausgemacht hatte, sah sich die SLK aus finanziellen Gründen gezwungen, für diese Art Beschwerden eine bescheidene Gebühr zu erheben. Diese Massnahme hat gewirkt und für die Kommission die angestrebte Entlastung gebracht. Die Beschwerden dieser Kategorie sind von 62% auf 40% zurückgegangen. Dementsprechend hat sich auch der prozentuale Anteil der Medien entwickelt: Beschwerden gegen Werbung am Telefon und Fax haben von 59% ebenfalls auf 40% abgenommen. Gestiegen sind dagegen die Beschwerden bei Werbung im Internet (16%) und seit längerem auch wieder beim Direktmarketing (14%). Schon fast traditionell tief waren die Beschwerden gegen TV-Werbung. Seit 2007 (über 4%) hat sich der Wert nun bei tiefen 1 bis 2% eingependelt.

Eine steigende Tendenz ist bei den Tatbeständen «Irreführung» und «Sexismus» feststellbar. Relativ deutlich zugenommen hat die Anzahl vor allem beim «Sexismus», von 3% im Vorjahr auf 10% im 2012. Höher war dieser Wert einzig 2007 (15%). Dazu gilt es allerdings zu bemerken, dass eine einzige besonders auffallende Kampagne ausreichen kann, um die Anzahl Beschwerden signifikant zu beeinflussen. So geschehen bei einer Werbekampagne im Tessin für ein Internet-Erotikportal, gegen welche gleich ein Dutzend Beschwerden eingingen.

Der Tätigkeitsbericht der Lauterkeitskommission (SLK) kann von www.faire-werbung.ch heruntergeladen oder in gedruckter Form beim Stiftungssekretariat unter 044 211 40 11 bestellt werden.

Ursula Gross Leemann

Schweizerische Stiftung für Kakao- und Schokoladewirtschaft

Das Kf vertritt seit der Gründung der Stiftung im April 2001 die Stimme der Konsumentinnen und Konsumenten im Stiftungsrat. Gegründet wurde die Stiftung durch die Treuhandstelle der Schweizerischen Lebensmittelimporteure (TSL). Der Überschuss, welcher nach der Aufhebung des Kakaopflichtlagers im Garantiefonds für Kakao verblieben ist, wurde als Stiftungskapital in die Stiftung eingebracht. Zweck der Stiftung ist die Förderung von Vorhaben, aus denen die Konsumentinnen und Konsumenten von Kakao- bzw. Schokoladewaren unmittelbar oder mittelbar einen Nutzen ziehen. Die Stiftung wird vom Handel, von der Schokoladenindustrie und von Konsumentorganisationen mitgetragen. Sie untersteht der Stiftungsaufsicht des Eidgenössischen Departements des Innern.

Im Jahr 2012 sind neben kleineren Projekten wie der Herstellung weiterer 1000 DVD des 2005 erschienenen Schoggifilms «Ein fast perfekter Plan», der Abgabe von Schokolade im Rahmen einer Schokoladenwoche für Wirtschaftsmaturanden und am Tag der offenen Tür vom 1. August im Parlamentsgebäude sowie dem ersten Salon du Chocolat in Genf auch grössere und längerfristige Projekte von Chocosuisse und Forschungsprojekte finanziell unterstützt worden.

Schützt schwarze Schokolade vor Stress?

Wie in den Vorjahren ist auch im 2012 das Projekt des Lehrstuhls für klinische Psychologie der Universität Zürich «Schützt schwarze Schokolade vor Stress? Effekte einer einmaligen Gabe von schwarzer Schokolade auf die psychobiologische Stressaktivität beim Menschen» finanziell unterstützt worden. Zusätzlich wird im Projekt untersucht, inwieweit sich Kakao-Flavanole auf bestimmte Entzündungsparameter in Reaktion auf einen hoch potenten psychologischen Stressor auswirken. Einige In-Vitro Studien geben Hinweise darauf, dass Kakao-Flavanole die stressbedingte Freisetzung von entzündungsförderlichen Zytokinen und Adhäsionsmolekülen möglicherweise reduzieren und so vor einem stressbedingten Anstieg der Entzündungsaktivität schützen können. Ein zweiter Parameter bezieht sich auf das Hypophysenhormon ACTH. Die berichteten Cortisol-Ergebnisse lassen darauf schliessen, dass die Einnahme schwarzer Schokolade zwei Stunden vor Stressbeginn die Stressaktivität von Cortisol reduziert. Dieser Effekt ist sehr erfreulich, aber auch unerwartet. Die ersten zwei der mindestens drei geplanten Publikationen wurden zur Prüfung eingereicht und werden derzeit noch geringfügig überarbeitet.

Aktualisierte Broschüre «Chocologie»

Die Stiftung bewilligte ferner einen finanziellen Betrag für die Realisierung einer aktualisierten Broschüre «Chocologie», welche im 2001 publiziert worden ist und in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch herausgegeben werden soll. Neu werden auch die Themen «Nachhal-

tigkeit» und «Berufsbildung» einbezogen und das Thema «Ernährung und Gesundheit» vertiefter bearbeitet.

Verbesserte soziale Verhältnisse in der türkischen Haselnussproduktion

Ebenfalls unterstützt werden die Anstrengungen der Schweizer Schokoladenindustrie zugunsten verbesserter sozialer Verhältnisse in der türkischen Haselnussproduktion. Damit wird eine Studie mitfinanziert, mit welcher die US-amerikanische Fair Labour Association (FLA) die sozialen Verhältnisse in der türkischen Haselnussproduktion untersucht. Die Studie zeigt Missstände wie rückständige Arbeitsbedingungen für kurdische Wanderarbeiter, Kinderarbeit usw. auf und schliesst mit diesbezüglichen Empfehlungen an die Akteure der Schweizer Schokoladenindustrie. Ferner wird mit diesem Betrag das Engagement der Schweizer Schokoladenindustrie zugunsten eines ILO-Forschungsprojektes in der Türkei zur gleichen Thematik mitfinanziert. Dieses Projekt ist auf die Dauer von 2 Jahren angelegt und wird vom europäischen Süsswarenverband Caobisco koordiniert. Es hat zum Ziel, die sozialen Bedingungen für kurdische Wanderarbeiter vor Ort zu verbessern und vorwerfbare Kinderarbeit zu eliminieren.

Franziska Troesch-Schnyder

Task Force Feuerbrandbekämpfung des Kantons Aargau

Der Kanton Aargau hat 2011 eine Strategie zur Bekämpfung des Feuerbrandes 2012+ verabschiedet. Diese beschreibt Ziele, Schutzobjektstrategie, Kontroll- und Bekämpfungsmassnahmen, Ersatzpflanzungen und Begleitmassnahmen. Jährlich treffen sich alle betroffenen Kreise, von den Bienenzüchtern bis zu den Landschaftsarchitekten, von den Obstproduzenten via Förster zu den Bio-Bauern. Im Dezember wird Bilanz über das zu Ende gehende Jahr gezogen und ein Ausblick in das kommende geworfen. Falls sich die Lage sehr schlecht entwickelt, kann das Gremium auch zwischenzeitlich zu Krisensitzungen einberufen werden. Da diese Strategiegruppe wegweisenden Charakter hat, beteiligt sich das kf daran.

Obwohl 2012 ein ungünstiges Jahr war, konnte im Aargau der Einsatz von Streptomycin auf weniger als 2,5 kg begrenzt werden. Einer der Gründe ist, dass sehr viele Mittel für Kontrolle und Überwachung eingesetzt und auch Privatgärten als Schadenquellen berücksichtigt wurden. Bei diesen stellen hauptsächlich Cotoneaster und leider auch Weissdorn Risikofaktoren dar.

Die Feuerbrandstrategie Aargau umfasst eine breite Palette von Massnahmen. Das kf ist der Auffassung, dass künftig Streptomycineinsätze nur noch im Rahmen einer solchen Strategie erteilt und deren Umsetzung evaluiert werden sollte. Gleichzeitig ist die Züchtung robuster Pflanzen mit herkömmlichen und gentechnischen Verfahren weiter voran zu treiben. Die bisherige gesamtschweizerische Übersicht über Befall und Bekämpfung des Feuerbrandes durch das BLW ist weiter zu führen und als Koordinationsinstrument für eine einheitliche und sehr restriktive Anwendung dieses Antibiotikums einzusetzen.

Dr. Urs Klemm

VDF – Schweizerischer Verband der Direktverkaufsfirmen

Der VDF ist ein Verband von um die 30 Direktverkaufsfirmen. Diese verpflichten sich in einem Ehrencodex, sowohl für Kundinnen und Kunden wie auch für das Verkaufspersonal faire Rahmenbedingungen einzuhalten. Das kf hat die Erarbeitung des Codex begleitet und das Ergebnis als gute Grundlage für einen fairen Handel anerkannt. Ferner hat das kf Einsitz in der paritätischen Schlichtungsstelle, welche im Falle von Differenzen zwischen Kunden und Verkaufsfirmen angerufen werden kann. Die Schlichtungsstelle hatte in den vergangenen Jahren allerdings keine derartigen Differenzen zu bereinigen.

Fortschritte machte die Aktualisierung des Ehrencodex. Neu werden nebst der Definition fairer Verkaufsmethoden und den dazu erforderlichen Voraussetzungen auch deren Umsetzung und Überprüfung geregelt:

- › Sicherstellung der Einhaltung des Codex durch Eingliederung in die Qualitätssicherungssysteme der verschiedenen Firmen.
- › Schulung und Bereitstellung von Schulungsunterlagen mit den wichtigsten Punkten, welche das Verkaufspersonal vor Ort zu beachten hat.
- › Überprüfung der Einhaltung der Anforderungen durch die Dachorganisation, Offenlegung und Diskussion der Ergebnisse mit dem kf.

Heute liegt der revidierte Codex vor, es geht noch darum, die Zusammenarbeit zwischen VDF und kf vertraglich zu regeln. Mit zu den zu klärenden Punkten sind die Vorgaben, welche bezüglich Deklaration eingehalten werden müssen.

Dr. Urs Klemm

Hauptpunkte aus wichtigen Stellungnahmen

Parlamentarische Initiative. Mehr Konsumentenschutz und weniger Missbräuche beim Telefonverkauf

Das Kf begrüsst die Stärkung der Konsumentenrechte im Bereich des Telefon- respektive Internetverkaufs. Insbesondere die Einführung eines Widerrufsrechts wird, da seit langem gefordert, vom Kf begrüsst. Da es trotz der zunehmenden Kompetenz der Internetnutzer und der Möglichkeit, Produkte in einer für die Konsumentinnen, den Konsumenten ansprechende Weise darzustellen, Unternehmungen gibt, die sich nicht fair verhalten, begrüsst das Kf es, dass ein Widerrufsrecht eingeräumt wird und das Schweizer Recht ans EU-Recht angeglichen wird. Die Produktausnahmen sind im Blick zu behalten und gegebenenfalls zu ergänzen. Klar zu regeln ist, welches Recht anzuwenden ist, wenn ein Konsument ein Produkt im Internet kauft, jedoch in einem Verkaufsladen abholt. Dass Produkte die Preisschwankungen unterworfen sind, nicht dem Widerrufsrecht unterliegen wird vom Kf begrüsst. (21. Dezember 2012)

Postverordnung

Wichtig scheint dem Kf, dass da wo die Post im Wettbewerb steht, d.h. im Nicht-Monopolbereich, die Spiesse für alle Anbieterinnen von Postdiensten gleich lang sein müssen. Im Monopolbereich muss sichergestellt werden, dass die Post die Preise für Dienstleistungen, wie sie zum Beispiel seit dem 1. April für Vollmachterteilungen eingeführt worden sind, auf ein Minimum beschränkt und deren absolute Notwendigkeit glaubwürdig erklärt werden kann. Keinesfalls akzeptiert werden kann, dass Tarife der Monopolbereiche höher angesetzt und damit dem Konkurrenzkampf ausgesetzte Dienstleistungen quersubventioniert werden. Das Kf begrüsst ausdrücklich die in Art. 11 vorgeschriebene Veröffentlichung der Preise und der allgemeinen Geschäftsbedingungen, welche der ab Mitte 2012 geltenden Regelung in Art. 8 des UWG entspricht. Ebenso wie den in Art. 13 festgelegten Umgang mit Adressdaten, insbesondere die Verpflichtung zur Bekanntmachung der möglichen Verweigerung der Weitergabe von Daten an Dritte. Die Erhebung von Gebühren für diese Datenschutzmassnahmen zu Lasten der Adressaten lehnt das Kf ab. Ausnahmen wären hier allenfalls ordentlich gemeldete Anbieterinnen von Postdienstleistungen. Das Kf schätzt, dass diese Informationen, wie in Art. 16 festgehalten wird, einfach und unentgeltlich zugänglich sind. Bei der Grundversorgung würde das Kf begrüssen, wenn die wenig kundengerechten Öffnungszeiten angepasst würden und mindestens auch der Samstagvormittag als Werk- und Aufgabetag gelten würde. Bei Art. 14 scheint es uns vordringlich, dass auf den Postsendungen erkennbar ist, welche Anbieterin den Dienst erbracht hat und dafür verantwortlich ist. Dies insbesondere im Hinblick auf allfällige Reklamationen oder Haftungsansprüche. (23. April 2012)

Verordnung über die Reduktion der CO₂-Emissionen

Das Kf begrüsst die Bestrebungen, den CO₂-Ausstoss zu reduzieren. Im Sinne einer nachhaltigen Strategie sollte allerdings der Verbrauch fossiler Rohstoffe, und dazu zählt bekanntlich auch Erdgas, reduziert werden. Das Kf erachtet es deshalb als wichtig, dass vorerst die Ausgangslage geklärt und der Ausstieg aus der Kernenergie noch einmal grundsätzlich diskutiert wird, ehe Lenkungsabgaben und weitere

Massnahmen zur CO₂-Reduktion beschlossen werden. Elektromobile und Erdsondenheizungen machen beispielsweise aus Sicht des Kf keinen Sinn, wenn der nötige Strom mit Gaskraftwerken erzeugt wird. Bei der vorgeschlagenen Verordnung erscheint uns die Lastverteilung für die Reduktionsziele fraglich. Die Sanierungsziele für Liegenschaften müssen als sehr ambitiös bezeichnet werden. Ausserdem werden alle Besitzer alter Liegenschaften bestraft, insbesondere wenn sie schon Sanierungsmassnahmen aus der eigenen Tasche finanziert haben. Im Gegensatz dazu wird das Potential bei der Landwirtschaft trotz vielfältiger Möglichkeiten - wie beispielsweise Biogasanlagen - aus Sicht des Kf zu bescheiden eingeschätzt. Dass der Weg zu Gaskraftwerken durch Kompensation im Ausland geebnet werden soll, erscheint uns fragwürdig. Aus Sicht des Kf wäre ein solcher Entscheid erst nach der geplanten Debatte über die «Energiewende» zu fällen. Grundsätzlich sollten Mittel nicht im Ausland, sondern in der Schweiz investiert werden. Nötigenfalls sollte beispielsweise Kompensation durch Förderung der Forschung für höhere Effizienz, neue Energiequellen und bessere Information von Konsumentinnen und Konsumenten ermöglicht werden. (7. August 2012)

Revision im Bereich Tabak und Gebrauchsgegenstände

Das Kf begrüsst die geplante Revision der Tabakverordnung. Wie Beispiele anderer Länder zeigen, ist es offenbar möglich, das Risiko ohne nennenswerte Auswirkungen auf die Qualität der Raucherwaren zu reduzieren. Im Gutachten bezüglich Risiken wird aufgezeigt, dass bestimmte Bettinhalte und sogar Kleider entflammbar sind. Es stellt sich die Frage, ob nicht parallel die Brandvorschriften von Textilien überprüft werden sollten. Betreffend rechtliche Verbindlichkeit von Normen sollen einmal mehr EN-Normen praktisch für rechtsverbindlich erklärt werden. Der Bund ist gefordert, kostenlose Zugriffsmöglichkeiten zu schaffen, andernfalls haben Konsumentenorganisationen Schwierigkeiten, mit vertretbarem Aufwand in die Bestimmungen Einsicht zu nehmen. Das Kf begrüsst die Bestrebungen, Handelshemmnisse durch die gegenseitige Anerkennung der Äquivalenz zu reduzieren. Der Detaillierungsgrad und der Umfang der neuen Regelung ist beeindruckend. Der Aufwand für die Umsetzung und die Dokumentation mag für Grossunternehmen unproblematisch sein, bringt aber für kleine Hersteller mit Sicherheit Probleme. Das BAG sollte gemeinsam mit dem kantonalen Vollzug nach praktikablen Lösungen suchen. (1. März 2012)

Liste aller Stellungnahmen 2012

23. Februar	Teilrevision der Verordnung des Schweizerischen Heilmittelinstituts über die Anforderungen an die Zulassung von Arzneimitteln
1. März	Revision im Bereich Tabak und Gebrauchsgegenstände
1. März	Spielzeugverordnung
30. März	Verordnung über das Bergführerwesen und Anbieten weiterer Risikoaktivitäten
2. April	Teilrevision der Chemikalienverordnung
3. April	Zu kurze Fristen bei der Einreichung von Vernehmlassungen
3. April	Befragung Erweiterung/ Anpassung des Geltungsbereichs der Verordnung über die Deklaration von Holz und Holzprodukten
3. April	Konsultation zu den Konsequenzen der EU-Verordnung Nr. 995/2010 („EU Timber Regulation“, EUTR)
23. April	Postverordnung
14. Juni	Charta zur Qualitätssteigerung der Schweizerischen Land- und Ernährungswirtschaft
14. Juni	Preisbekanntgabeverordnung
14. Juni	Verordnung des EJPD über Kaltwasserzähler
25. Juni	Verordnung über die biologische Landwirtschaft und die Kennzeichnung biologisch produzierter Erzeugnisse und Lebensmittel
29. Juni	Änderung der Verordnung des UVEK über Angaben auf der Energieetikette für Personenwaagen
7. August	Verordnung über die Reduktion von CO ₂ -Emissionen
28. August	Teilrevision des Radio- und Fernsehgesetzes
31. August	Änderung des Gewässerschutzgesetzes
13. November	Verordnung über den Risikoausgleich in der Krankenversicherung
30. November	Verordnungsanpassung im Rahmen des zweiten Schritts der Bahnreform 2: Personenverkehr
21. Dezember	Parlamentarische Initiative. Mehr Konsumentenschutz und weniger Missbräuche beim Telefonverkauf und Parlamentarische Initiative Aufhebung der Bestimmungen zum Vorauszahlungsvertrag

Die Stellungnahmen des kf sind auf www.konsum.ch publiziert.

Präsidentin: Rosmarie Rüegg-Marti › Grüntalstr. 24 › 9300 Wittenbach
T 071 298 00 47 › rosmarie.ruegg@gmx.ch

Konsumentenforum Ostschweiz

Beim Konsumentenforum Ostschweiz KFO ist in den bald 50 Jahren seines Bestehens viel wichtige und gute Arbeit geleistet worden. Aber alles hat seine Zeit! Auch das KFO – die regionale Konsumentenorganisation.

An der 45. Mitgliederversammlung vom 26. November 2012 in der EMPA St.Gallen haben die Mitglieder einstimmig die Auflösung des KFO per Ende des laufenden Vereinsjahres beschlossen. Vorstand und Revisionsstelle wurden für ein Jahr wieder gewählt – sie werden den Verein statutenkonform auflösen.

Meine Rücktrittsabsichten waren schon länger bekannt. Leider konnten wir keine neue Präsidentin oder neuen Präsidenten finden. Auch die Verstärkung des Vorstandteams ist uns nicht gelungen. Personen zu finden, die ehrenamtliche Arbeit leisten, wird immer schwieriger, nicht nur beim KFO. Wer sich engagieren will, möchte seine Arbeit bezahlt haben (nicht nur Ressort- und Spesenentschädigung).

Seit den Anfangsjahren des KFO hat sich in unserer Gesellschaft vieles verändert. Das Angebot, sich zu informieren wird immer breiter und ist jederzeit möglich, was die Menschen von heute in unserer schnelllebigen Zeit auch erwarten. Medien und Internet übernehmen immer mehr die Aufgabe «Konsumenteninformation»!

Unsere Mitglieder und an der Arbeit des Vereins Interessierte haben drei KFO-Bulletins und einen ausführlichen Jahresbericht erhalten. Der Vorstand hat sich zu sechs Sitzungen getroffen.

Am 10. Mai 2012 konnten wir zur vom KFO organisierten Betriebsbesichtigung Bürstenfabrik Ebnat-Kappel AG auch Mitglieder und Gäste des Kf Schaffhausen einladen. Bei EBNAT werden die meisten Produktionsschritte, vom Aufbau eines Produktes über die Entwicklung der Maschine bis zur Lagerung des fertigen Artikels, im eigenen Haus ausgeführt. Die bald 100-jährige Firma mit 160 Mitarbeitenden bekennt sich zum Standort Schweiz.

Öffentlichkeits- und Kommissionsarbeit

- › OLMA Messen St.Gallen: Beirat
- › St.Gallischer Bauernverband: Kommissionsmitglieder
 - › Kontrolldienst KUT, Kommission für den ökologischen Leistungsnachweis ÖLN
 - › Kommission Agrarmarketing und Kommunikation
- › Verein St.Galler Bauernmarkt: Vorstand
- › Verein NaturaBeck: Vorstand
- › IG Schweizer Bergprodukte (vormals IG Bergmilch): Arbeitsgruppe
- › Steuerungsgruppe AdR-FdR (Migros Ostschweiz: Programm «Aus der Region. Für die Region»)
- › Tier&Technik Agro-Star Suisse: Jurymitglied

Rosmarie Rüegg-Marti, Präsidentin

Präsidentin: Esther Brogle > alte Gasse 12 > 8203 Schaffhausen
T 052 625 89 81 > eh.brogle@bluewin.ch

Konsumentenforum Schaffhausen

Wir pflegten die Zusammenarbeit mit verschiedenen regionalen Verbänden und Organisationen und luden unsere Mitglieder zu mehreren Informationsveranstaltungen, einer Betriebsbesichtigung und einem Kräuterkurs ein. Durch das Berichtsjahr zogen sich schwerpunktmässig Gesundheitsthemen. So diskutierten wir an der GV über die Medikamentenabgabe durch Hausärzte in Neuhausen am Rheinfall und Schaffhausen. Diese wurde im Mai an der Urne klar angenommen. Der Ausbau des alten Rhein-Kastenbades Schaffhausen wurde ebenfalls an der GV diskutiert, da die Rhybadi von vielen kf Mitgliedern als Wellness-Oase genutzt wird. Es wurden Unterschriften gesammelt für eine sanfte Renovierung. Diese wurde später angenommen, respektive der Ausbau rheinabwärts geschickt.

Es erfolgten drei Versände mit Regionalbulletin und dem kf Info. Vielen Dank allen, die uns auch im 2012 tatkräftig unterstützt und begleitet haben, den Vorstandsfrauen und den Revisorinnen für ihre wertvolle Mitarbeit und unseren Mitgliedern für ihre Treue und ihr Interesse an unseren Informationen und Anlässen.

Mittwoch, 28. März 2012 Generalversammlung

Die GV konnte erneut im Elektrizitätswerk der Stadt Schaffhausen durchgeführt werden. Sie war mit zwei Dutzend Besucher/-innen wieder sehr gut besucht. Die Versammlung verdankte den Jahresbericht der Präsidentin. Die Rechnung wurde genehmigt und dem Vorstand Décharge erteilt. Vielen Dank an die Städt. Werke für die Gastfreundschaft und die uns offerierten Getränke!

Mittwoch, 28. März 2012 Führung durch den Kräutergarten

Anschliessend an die GV besuchten wir den Kräutergarten der ehemaligen Klosteranlage und des heutigen Museums zu Allerheiligen in Schaffhausen. Naturwissenschaftlerin und kf-Mitglied Maja Dal Cero informierte uns über die Anfänge der Klostergärten. Die Klöster waren Selbstversorger und legten schon früh Gärten an. Die gebildeten Mönche studierten Wirkung und Anwendungsmöglichkeiten von Kräutern und hielten diese schriftlich fest. Viele Heilkräuter im Kräutergarten stammen aus dem Mittelmeerraum. Sie fanden in den Klostermauern ideale Anbaubedingungen. Die Klöster stellten im Mittelalter die gesundheitliche Versorgung der umliegenden Bevölkerung weitgehend sicher, bis sie von der Schulmedizin abgelöst wurden. Kräuterauszüge kommen aber auch heute noch in der Alternativmedizin zum Einsatz (Phytotherapie und Homöopathie).

Eine spannende Führung, die auch aufzeigte, dass der Umgang mit Heilkräutern viel Gespür verlangt, denn nicht selten macht die Dosis aus, ob ein Kraut gesund, schädlich oder gar giftig wirkt. Maja Dal Cero stellte zum Schluss das von ihr verfasste Buch «Unsere Heilpflanzen»



Interessierte Mitglieder des kf Schaffhausen bei der Führung durch das «naturmade star»-zertifizierte Flusskraftwerk der Stadt Schaffhausen.

vor. Das schön bebilderte Werk führte uns vor Augen, dass unsere Gärten und Wälder wahre Apotheken sind. Wir freuen uns, wenn wir bei den Teilnehmer/-innen das Interesse für Naturheilkräuter wecken konnten. Im Herbst wurde auch ein Kräuterkurs organisiert.

Donnerstag, 10. Mai 2012 Sommerausflug mit Betriebsbesichtigung bei der Firma Ebnat Bürsten in Ebnat Kappel

Das Konsumentenforum Ostschweiz KFO organisierte diese Besichtigung, zu der sich sieben Mitglieder des kf Schaffhausen anmeldeten. Schon die Reise zum Fuss der Churfürsten mit der Bahn war ein Erlebnis. Nach einem Mittagessen am runden Tisch, mit guten Gesprächen, fanden wir uns pünktlich bei der Bürstenfabrik ein. Im Jahresbericht des Konsumentenforums Ostschweiz KFO finden Sie einen Bericht der Betriebsbesichtigung. Besten Dank an Rosmarie Rüegg für die gute Organisation!

Montag, 12. November 2012 Kurs mit Barbara Rütli Hinnen, Phytotherapeutin, Erkältungskrankheiten, Grippe und Co. – Vorbeugen und Heilen mit Pflanzen

An diesem Kurs nahmen lediglich vier Personen teil. Diese wurden aber mit einem hoch interessanten Nachmittag belohnt. Wir erhielten Informationen zu den wichtigsten pflanzlichen Wirkstoffen sowie den Einsatz von Phytotherapie bei Erkältung und Grippe. Ebenso erhielten wir einige Rezepte für Bäder, Erkältungs- und Hustentees, Hustensäfte, Inhalationen und Salben. Wir stellten auch eine Hustensalbe und einen Pflanzenölauszug her. Ein Nachmittag für Geist und Seele, der uns gestärkt entliess!

Kommissionsarbeit der Präsidentin

- > Städtische Planungskommission
- > Eidg. Kommission zum Schutz von Ursprungsbezeichnungen GUB/GGA
- > Begleitgruppe Ökofördergelder des «naturemade star»-zertifizierten Kraftwerkes der Stadt Schaffhausen

Esther Brogle, Präsidentin

Präsidentin: Marianne Cserhati › Grossplatzstr. 22 › 8118 Pfaffhausen
T 044 825 47 24 › marianne.cserhati@konsumentenforum-zh.ch

Konsumentenforum Zürich

Im Zentrum des Vereinsjahrs 2012 standen die sechs vielfältigen und gut besuchten Veranstaltungen für unsere Mitglieder, die auch eine Plattform zum Gedankenaustausch boten. Wer nicht teilnehmen konnte, hat die Möglichkeit einen spannenden Bericht auf unserer Homepage nachzulesen www.konsumentenforum-zh.ch. Sporadisch informieren wir per E-Mail mit Tipps aus der Gemüsebörse. Das Neueste aus dem Dachverband zu nationalen Themen ist im kf Info festgehalten und per Mail im monatlichen Newsletter. Auf der Homepage www.konsum.ch sind nützliche Merkblätter zu Konsumentenfragen aufgeführt.

Die kf Sektion Zürich hat mit ihren drei Vorstandsmitgliedern an fünf Vorstandssitzungen 864 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet (2011: 946 Std.). Ende 2012 zählten wir 431 Einzel- (2011: 447) und 13 Kollektivmitglieder (2011: 13). Die Austritte sind vorwiegend altersbedingt. Trotzdem sich immer weniger Mitglieder in einem Verein engagieren, ist für uns die Notwendigkeit einer bürgerlich ausgerichteten Konsumentenvereinigung unbestritten. Dies zeigen Neueintritte und Rückmeldungen unserer Mitglieder.

Dank guter Finanzen hat der Vorstand beschlossen, den Mitgliederbeitrag für 2013 bei Fr. 30.– für Einzel- und Fr. 100.– für Kollektivmitglieder zu belassen.

Veranstaltungen für kf Mitglieder

- › Führung durch die Sukkulenten-Sammlung Zürich
- › Besuch von Schoggiland Maestrani, Flawil
- › kf Hauptversammlung mit Vortrag «Osteoporose und Vitamin D»
- › Energie erleben mit dem EKZ, Stromhaus Burenwisen, Glattfelden
- › Kurs Strickhof «In Rosen schwelgen», Sollberger Rosen, Dinhard
- › Blick ins Volg-Verteilzentrum, Winterthur
- › Besuch bei Swissport, Flughafen Zürich

Vorstand: Teilnahme an Veranstaltungen

- › Fraueninfo: Gibt es die neue politische Mitte? Atom-Endlager. Staatsverträge vors Volk?
- › Mühlerama: Vernissage Ausstellung «Gift»
- › ZHAW, Winterthur: Energie- und Umweltpapier: Energiespeicher – wachsende Bedeutung in Zukunft. Energieeffizienz, Suffizienz, Konsistenz. Verpackungen – Einfluss auf Umwelt und Energieverbrauch.
- › Prävention und Gesundheitsförderung des Kts. ZH, RADIX: Macht Lärm krank?
- › Zürcher Frauenzentrale: Konferenz der Kollektivmitglieder. Film: Frauenbauer.
- › SRF: Medienkritik. Basisseminar. Radio hören heute – morgen und übermorgen.
- › Forum elle: Positive Sprache. Konsumentenmanipulation. Führung Zürich HB Durchmesserlinie.
- › Europaforum Luzern: Streitpunkt Zuwanderung. Globale Machtverschiebung in Wirtschaft und Politik.

- › PUSCH: Labelinfo
- › Zürcher Landfrauen: Frauenzmorge mit Julia Onken: Werde wie du bist.
- › Stadt Zürich: Zwischenhalt Nachhaltigkeit mit dem Club of Rome.
- › Lilienberg Kolloquium: Wann ist die Produktion von Lebensmitteln gesund und nachhaltig? Energiewende in der Schweiz
- › Post: Führung durch das Paketverteilzentrum Frauenfeld
- › Forum des kf Dachverbands: Streitpunkt Managed Care.
- › Hauptversammlungen: kf Dachverband, FORUMelle Zürich, Zürcher Gemüsebörse, Zürcher Landfrauen, Zürcher Frauenzentrale, SRG Zürich/Schaffhausen.

Mitarbeit

- › Gemüsebörse Zürich: alle 14 Tage Teilnahme des kf an den Sitzungen und an diversen Spezialanlässen und Besichtigungen.
- › PSE, Paritätische Schadenerledigungsstelle für Textilreinigung (für den kf Dachverband Kommissionsmitglied)
- › SAPI, Schweizerische Arbeitsstelle für Patienten Interessen (als Delegierte für den kf Dachverband)
- › Vernehmlassung des Kantons Zürich: Revision der Gebührenordnung für Radio und Fernsehen.

Mitgliederaussände

- › Zwei Aussände mit Einladungen zu kf Veranstaltungen, Beilage Giftzwerg, Pusch.
- › Einladung zur Hauptversammlung mit Rechnung für Mitgliederbeitrag.
- › E-Mail: monatlicher Newsletter des kf Dachverbands. Sporadisch Tipps aus der Gemüsebörse aus der kf Sektion.

All diese spannenden Mitgliederangebote und die Teilnahme an auswärtigen Veranstaltungen konnte nur dank dem begeisterten Einsatz meiner beiden VorstandskollegInnen erreicht werden. Nur so kann das kf in regionalen Organisationen und Vereinen vernetzt bleiben. Dafür danke ich sehr herzlich. Dankbar sind wir auch der Betreuerin unserer Mitgliederverwaltung und der Buchhaltung und den beiden Revisorinnen, ebenso wie dem Sekretariat des kf Dachverbands für den Aussand des kf infos. Unser Dank geht auch an die Gemüsebörse, die mit ihrem Beitrag unsere Mitarbeit honoriert. Zum Schluss danken wir unseren Mitgliedern für ihre Beitragszahlungen, ihre zusätzlichen Spenden (total Fr. 1090.–) und ihre lebhaftige Teilnahme an den Veranstaltungen.

Wir vom Vorstand freuen uns auf das kommende Jubiläumsjahr 2013, wenn wir mit unseren Mitgliedern 40 Jahre kf Sektion Zürich feiern dürfen und sind gespannt auf neuen Herausforderungen.

Marianne Cserhati, Präsidentin

Kollektivmitglieder von A – Z

alliance F

Bund Schweizerischer Frauenorganisationen
Spitalgasse 24 › Postfach › 3000 Bern 7
T 031 318 10 60 › F 031 318 10 64
office@alliancef.ch › www.alliancef.ch

CVP Frauen Schweiz

Höhenweg 23 › 8302 Kloten
info@cvp.ch › www.cvp-frauen.ch

electrosuisse

Verband für Elektro, Energie und Informationstechnik
Luppenstrasse 1 › 8320 Fehraltorf
T 044 956 11 11 › F 044 956 11 22
info@electrosuisse.ch › www.electrosuisse.ch

equiterre

Partnerin für nachhaltige Entwicklung
Belpstrasse 26 › 3007 Bern › T 031 371 93 66
info.be@equiterre.ch › www.equiterre.ch

FDP.Die Liberalen Frauen

Neuengasse 20 › Postfach 6136 › 3001 Bern
T 031 320 35 36 › Fax 031 320 35 00
www.fdp-frauen.ch

FORUM elle

Schweiz. Bund der Migros-Genossenschafterinnen
Seeblickstrasse 46 › 8038 Zürich
T 044 483 02 42 › F 044 481 30 10
www.forumelle.ch › info@forumelle.ch

FROMARTE

Die Schweizer Käsespezialisten
Schwarztorstrasse 26 › 3001 Bern
T 031 390 33 33 › F 031 390 33 35
info@fromarte.ch › www.fromarte.ch

HEBA-Food (Traita fina AG)

www.traita fina.ch

Kambly SA

Spécialités de Biscuits Suisses
3555 Trubschachen
T 034 495 01 11
info@kambly › www.kambly.ch

Schweiz. Bäuerinnen- und Landfrauenverband SBLV

Laurstrasse 10 › 5201 Brugg
T 056 441 12 63 › F 056 441 12 61
info@landfrauen.ch › www.landfrauen.ch

Schweiz. Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu

Hodlerstrasse 5a › 3011 Bern
T 031 390 22 22 › F 031 390 22 30
info@bfu.ch › www.bfu.ch

Schweiz. Gesellschaft für Gesundheitspolitik SGGP

Postgasse 17 › Postfach 686 › 3000 Bern 8
T 031 313 88 66 › F 031 313 88 99
info@sggp.ch › www.sggp.ch

Schweiz. Gesellschaft für Ernährung SGE

Schwarztorstrasse 87 › Postfach 8333 › 3001 Bern
T 031 385 00 08 › F 031 385 00 05
nutrinfo-d@sge-ssn.ch › www.sge-ssn.ch

Schweiz. Kosmetik- und Waschmittelverband SKW

Breitingenstrasse 35 › Postfach › 8027 Zürich
T 043 344 45 80 › F 043 344 45 89
info@skw-cds.ch › www.skw-cds.ch

Stiftung SPO Patientenschutz

Häringstrasse 20 › 8001 Zürich
T 044 252 54 22 › F 044 252 54 43
zh@spo.ch › www.spo.ch

Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz PUSCH

Hottingerstrasse 4 › 8024 Zürich,
T 044 267 44 11 › F 044 267 44 14
mail@labelinfo.ch › www.labelinfo.ch

Schweizerisches Verpackungsinstitut SVI

Brückfeldstrasse 18 › 3000 Bern 9
T 031 302 30 03 › F 031 302 30 47
info@svi-verpackung.ch › www.svi-verpackung.ch

Verband Schweizer Bettwarenfabriken VSB

Weinbergstrasse 31 › 8006 Zürich
T 044 266 64 44 › F 044 262 29 96
mail@vsb-info.ch › www.vsb-info.ch

Verband Schweizer Markt- und Sozialforscher vsms

Langackerstrasse 5 › 8057 Zürich
T 044 350 19 60 › F 044 350 19 61
info@vsms-asms.ch › www.vsms-asms.ch

› Bilanz

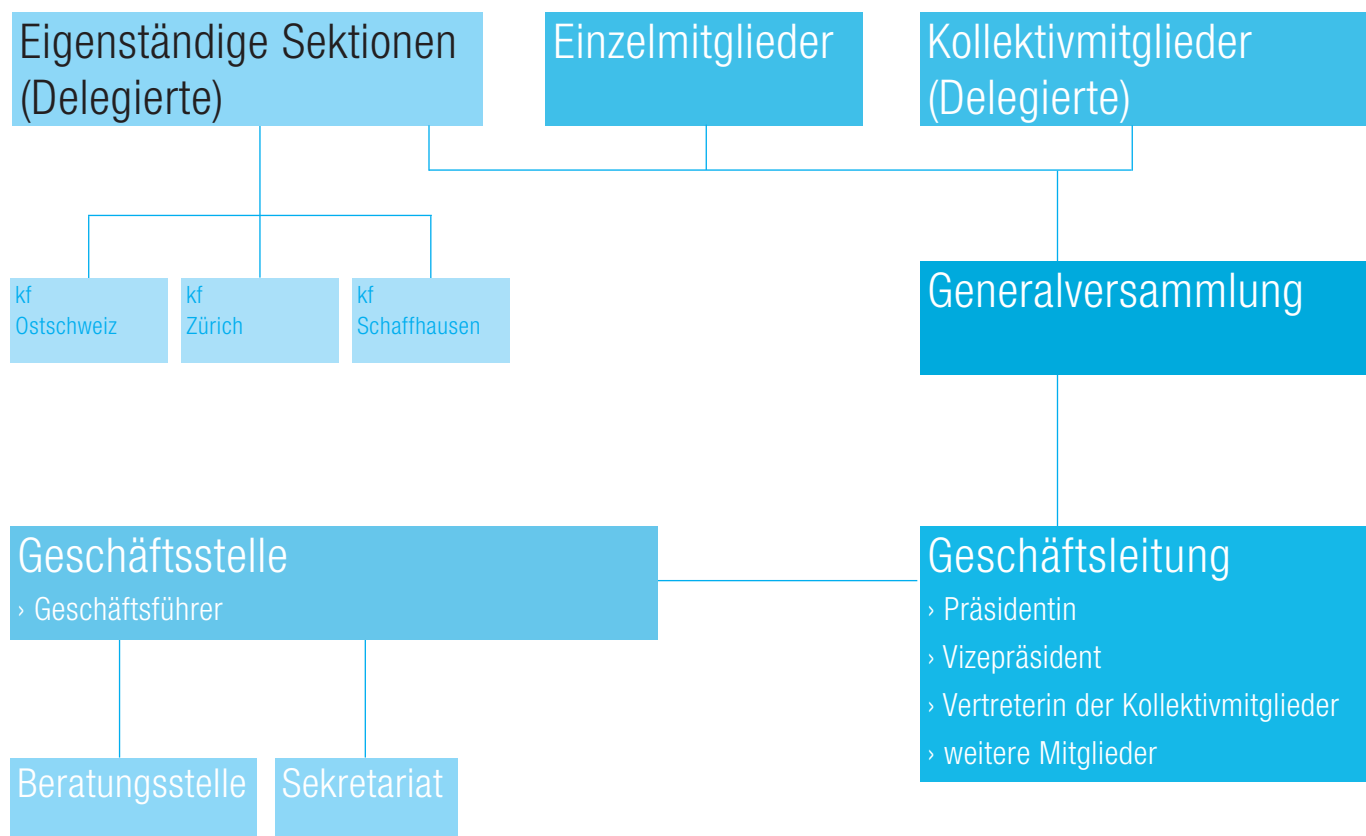
	2012 CHF	2011 CHF
Aktiven		
Flüssige Mittel	139 155.52	131 009.25
übrige Forderungen	6 494.65	3 130.65
Vorräte	1.—	1.—
Aktive Rechnungsabgrenzung	8 489.80	15 649.90
Total Umlaufvermögen	154 140.97	149 790.80
Finanzanlagen	161 180.48	148 755.—
Sachanlagen	2.—	2.—
Total Anlagevermögen	161 182.48	148 757.—

Passiven		
kurzfr. Finanzverbindlichkeiten	71 921.25	41 091.90
kurzfristige Rückstellungen	35 000.—	45 000.—
Passive Rechnungsabgrenzung	5 678.70	15 642.85
Total Fremdkapital	112 599.95	101 734.75
Eigenkapital	202 723.50	196 813.05
Bilanzsumme	315 323.45	298 547.80

› Erfolgsrechnung

Ausgaben		
Vereinstätigkeit	58 597.69	89 300.24
Projekte/Info/Foren	88 898.64	108 718.37
Personalaufwand	231 041.860	240 028.85
Raumaufwand	17 698.40	17 323.90
Versicherungen	527.40	525.70
Verwaltungskosten	27 666.75	27 692.16
Finanzaufwand	408.87	3 897.89
Steuern	—	20.40
Total aller Aufwendungen	424 839.35	487 507.51

Einnahmen		
Erträge aus Publikationen	7 246.50	14 767.80
Kostenbeteiligung an Projekten	111 849.98	46 874.65
Beiträge Mitglieder/Gönner/Spenden	82 641.—	85 240.—
Beträge Dritter	215 158.—	208 342.—
Erträge aus Wertschriften	3 854.32	3 217.10
a.o. Erträge	10 000.—	85 377.95
Total aller Erträge	430 749.80	443 819.50
Jahresergebnis	5 910.45	-43 688.01





Konsumentenforum kf
Belpstrasse 11
3007 Bern
T 031 380 50 30
F 031 380 50 31
forum@konsum.ch
www.konsum.ch

